



Erste Abhandlung

Von den Theilen des menschlichen Leibes.

Mögen die Gesundheit ein solcher Schatz/ohne dessen Besizung alles andere nicht zu genieffen/als soll der günstige Haus-Vatter mit kurzen gelehret werden/wie er nicht allein die gegenwärtige Gesundheit erhalten / sondern auch die verlohrene wieder erlangen möge; solches aber um so viel desto leichter zu fassen / wird es nöthig seyn die Theile des menschlichen Leibes samt deren Nutzen in diesem ersten Buch mit wenigen zu erzehlen.

Cap. I.

Von des Leibes Abtheilung und dessen allgemeinen Bedeckungen.

Inhalt.

- §. 1. Die drey Bäuche des menschlichen Leibes. §. 2. Die äußerliche Abtheilung des Unter-Bauchs. §. 3. Der Brust. §. 4. Des Haupt. §. 5. Das Ober-Häutlein. §. 6. Die Haut. §. 7. Derselben Substanz. §. 8. Die Feiste. §. 9. Das Fleisch-Fell.



Er Leib des Menschen wird in die Bäuche (ventres) und Gliedmassen (Artus) abgetheilet. Durch die Bäuche werden allhier verstanden grosse Hölen des Leibes/ in welchen unterschiedliche Eingeweide verborgen liegen: Solcher Bäuche sind 3. der Unter-Bauch / die Brust und

das Haupt. Im Unter-Bauch liget die Leber/Magen samt den Gedärmen und andere Theile/so zur Ernährung des Leibes erfordert werden/ingleich die Gebärmutter und übrige Theile/welche zu des menschlichen Geschlechts Fortpflanzung nöthig seyn; In der Brust das Herz und die Lunge/welche die Theile/so zur Erhaltung des Lebens das meiste beptragen; Im Haupt das Hirn / worinnen die Sinne und die Bewegungen ihren Ursprung nehmen.

§. 2. Der Unter-Bauch wird von aussen in besondere Plätze unterschieden/und folgender Gestalt abgetheilet.

Der Vordertheil / welcher an die unterste Kröpfeln der Rippen grenzet/beisset die Weiche (Hypochondrium) und ist zweyfach/die rechte und lincke;der Theil oder Reypen / welcher sich über den Magen / und die benachbarte Därme erstreckt / wird genennet der Ober-Schmeer-Bauch (Epigastrium) diesem ist am nächsten unterworfen der Nabel / auf welchen folget der Unter-Schmeer-Bauch (Hypogastrium); in dem Buge befindet sich die Keyhe (Inguina) von hinten wird der Unter-Bauch/oberhalb die Lenden / hernach das Creuz / und unterhalb das Gesäß genennet. Innenwärts wird der Unter-Bauch mit dem Pergament-Häutlein oder Darm-Fellen umgeben.

§. 3. Die Brust / welche inwendig allenthalben mit

dem Rippen-Fell umschlossen / und von dem Unter-Leib durch das Zwerch Fell unterschieden ist / wird von aussen in die Vorder-Theil / Seiten und Rücken getheilet.

§. 4. Das Haupt des Menschen wird in den haarigen und glatte Theil abgetheilet: Der haarige begreift in sich das Vorhaupt (Sinciput) welches sich von der Stirn bis an die Kranz-Maat erstreckt/und Hinterhaupt (Occiput) dem ersten Hals-Würbel sich endet: Zwischen dem Vorhaupt und Hinterhaupt ist der Würbel (Vertex) und auf den Seiten zwischen den Ohren und Auge befinden sich die Schläffe (Tempora.) Der glatte Theil des Haupt/oder das Angesicht wird begreiffen durch die Stirn/Augen-Nasen/Mund und Ohren. Die Gliedmassen seynd theils obere/nemlich die Armen/theils untere/nemlich die Füße.

§. 5. Der allgemeinen Leibs-Bedeckungen werden vier gezelet/nemlich das Oberhäutlein/Haut/Feiste und Fleisch-Fell. Das Oberhäutlein (Cuticula) welches das allerdünneste des ganzen Leibes von aussen zu sehen ist/nimmt seinen Ursprung von der äußersten Hülsen des Eyer-förmigen Weiber-Saamens / und ist solches mit der untergelegten Haut sehr fest vereinigt / doch kan man solches von derselben gar leicht erkennen / so man sich mit siedendem Wasser brennet / da es in Blattern aufstehet; Dieses Häutlein/welches an denen Fußsohlen dick/in den Handballen aber sehr dünn ist / beschirmet nicht allein die Haut/sondern mäffiget auch die Sinnlichkeit des Anrührens / und verhütet / daß die Haut nicht immer zu fließewidrigen Falls würde der Mensch allezeit triefen / und dörrfte weder er etwas noch jemand ihn anrühren.

§. 6. Dem Oberhäutlein ist nächstens unterworfen die Haut / (cutis) welche ist ein membranischer Ubergang des menschlichen Leibs / darzu verordnet / daß sie die unter ihr ligende Theile für allerhand Unfall beschirmen möge/ und einen Werkzeug der Empfindlichkeit abgebe.

§. 7. Derselben Substanz ist zweyerley / die äußerliche ist weiß und löchericht / und bestehet aus kleinen und unter sich verwirten Zweiglein von Nerven/deren äußerliche Endung kleine spizige Wärglein / von welchen der Haut scharffe Empfindlichkeit kommt / machen; Die innerliche aber ist aus dicken fleischernen Fäserlein zusammen gesetzt. Aber das hat die Haut unterschiedliche Puls- und

und Blut-
ernähret wi-
flüssige Fet-
Drüsen /
den / von l-
Schweiß-
melten Di-
der Haut b-
geleeret we-
ten Haare
und zähen
trieben / u
Lehtli
sehen / als
gen / der O-
Landstraffen
fuß und U-
§. 8. l
die Feiste /
Weien ist /
ausgebreite
allzusehr du
und hingege
die massen d



und Blut Adern bekommen / durch welche sie nicht allein ernähret wird / sondern es werden auch dadurch die überflüssige Feuchtigkeiten beygeführt / welche durch die Drüßlein / deren sich innerhalb der Haut sehr viel befinden / von dem Geblüte abgefondert / hernach durch die Schweißlöcher / welche kleine Gängelein sind / so an gemeindten Drüßlein hangen / und durch die kleine Löcherlein der Haut bis an das Ober-Häutlein sich erstrecken / ausgeleeret werden. Es hat die Haut auch an etlichen Orten Haare / welche entstehen von fetten / schwefelichen und zähen Dünsten / so durch die Schweißlöcher ausgetrieben / und von dem Luft gehärtet werden.

Letztlich ist die Haut mit grossen Durchgängen versehen / als da sind des Mundes / der Naslöcher / der Augen / der Ohren / der Scham und dergleichen / welche als Landstrassen dem Leib nöthige Nahrung zu- und den Ueberflus und Unrath dagegen ab- und hinweg führen.

§. 8. Unter der Haut und dem Oberhäutlein liget die Feiste / (Pinguedo) welche ein fettes und schleimicht Weien ist / so über die innere Theile als eine weiche Decke ausgebreitet ist / zu verhindern / daß die äussere Kälte nicht allzufehr durch die Schweißlöcher der Haut eindringe / und hingegen die innerliche Wärme durch dieselbe über die massen durchschlage. Es ist aber die Fette um den gan-

zen Leib ausgebreitet / ausgenommen die Augenbraunen / die Leßzen und das männliche Glied / damit nicht selbige entweder von der Schwierigkeit des Gewichts / oder aber von der überflüssigen Feuchtigkeit in ihrem Amte verhindert werden.

Die Feiste entsteht von dem blüchten Theile des Geblütes / so aus den kleinsten Puls-Adern in kleine Säcklein oder Bläslein / welche unter der Haut und andern Orten / wo es die fürsichtige und weise Natur benöthiget findet / vorhanden sind / gesammelt und aufbehalten wird.

§. 9. Unter der Feisten liget das Fleisch / Zell (Panniculus carnosus) als die innerste und letzte allgemeine Leibes-Bedeckung / welches / ob es gleich in dem Schmeer-Bauch eines erwachsenen Menschen mehr fett / als fleischlicht aussiehet / so ist doch selbiges um die Stirn / den Hals / das Hinterhaupt / und die Ohren von bloßen fleischenen Fäserlein / so von den unterliegenden Mäusen abgehen / zu diesem Ende zusammen gesetzt / daß es nicht allein die Feiste und Mäuse zusammen halte / sondern auch / daß es die Schlag und Puls-Adern / welche zur Haut gehen / befestige / und einigen Theilen anstatt der Mäuse diene.



niessen / als
entwärtige
ber um so
Nuzen in

Unter-Leib
von aussen
theilet.

den haarigen
greift in sich
re Stirn bis
pt (Occipus)
in dem Vor-
ex) und auf
inden sich die
jaupres / oder
Augen / Na-
id theils ober-
die Füsse.
igen werden
it / Feiste und
welches das
zu sehen ist
iffen des Ep-
thes mit der
fan man sah
n sich mit sie-
n aufsiehet;
n dick / in den
icht allein die
t des Anrüb-
ner zu fließ-
riefen / und
ähren.

unterworfen
ther Ueberzug
s sie die unter-
irnen möge
bgebe.

die äusser-
kleinen und
deren äusser-
welchen der
en; Die in-
in zusammen-
dliche Puls-
und

unterworfen
ther Ueberzug
s sie die unter-
irnen möge
bgebe.

die äusser-
kleinen und
deren äusser-
welchen der
en; Die in-
in zusammen-
dliche Puls-
und

die äusser-
kleinen und
deren äusser-
welchen der
en; Die in-
in zusammen-
dliche Puls-
und

die äusser-
kleinen und
deren äusser-
welchen der
en; Die in-
in zusammen-
dliche Puls-
und

die äusser-
kleinen und
deren äusser-
welchen der
en; Die in-
in zusammen-
dliche Puls-
und

die äusser-
kleinen und
deren äusser-
welchen der
en; Die in-
in zusammen-
dliche Puls-
und

die äusser-
kleinen und
deren äusser-
welchen der
en; Die in-
in zusammen-
dliche Puls-
und

die äusser-
kleinen und
deren äusser-
welchen der
en; Die in-
in zusammen-
dliche Puls-
und

Das II. Capitel.

Von denen Adern des menschlichen Leibes.

Inhalt.

- §. 1. Die Abtheilung der Adern. §. 2. Die Blut Adern / so von dem abwärts steigenden Ast der Hol-Adern kommen. §. 3. Die Blut-Adern / so von derselben aufsteigenden Ast entspringen. §. 4. Die Blut-Adern / welche ihren Ursprung von der Pfort-Adern nehmen. §. 5. Die Puls-Adern / so von dem aufsteigenden Stamm der grossen Puls-Adern kommen. §. 6. Die Puls-Adern / welche von derselben niedergebogenen Stamm entstehen.

§. 1.



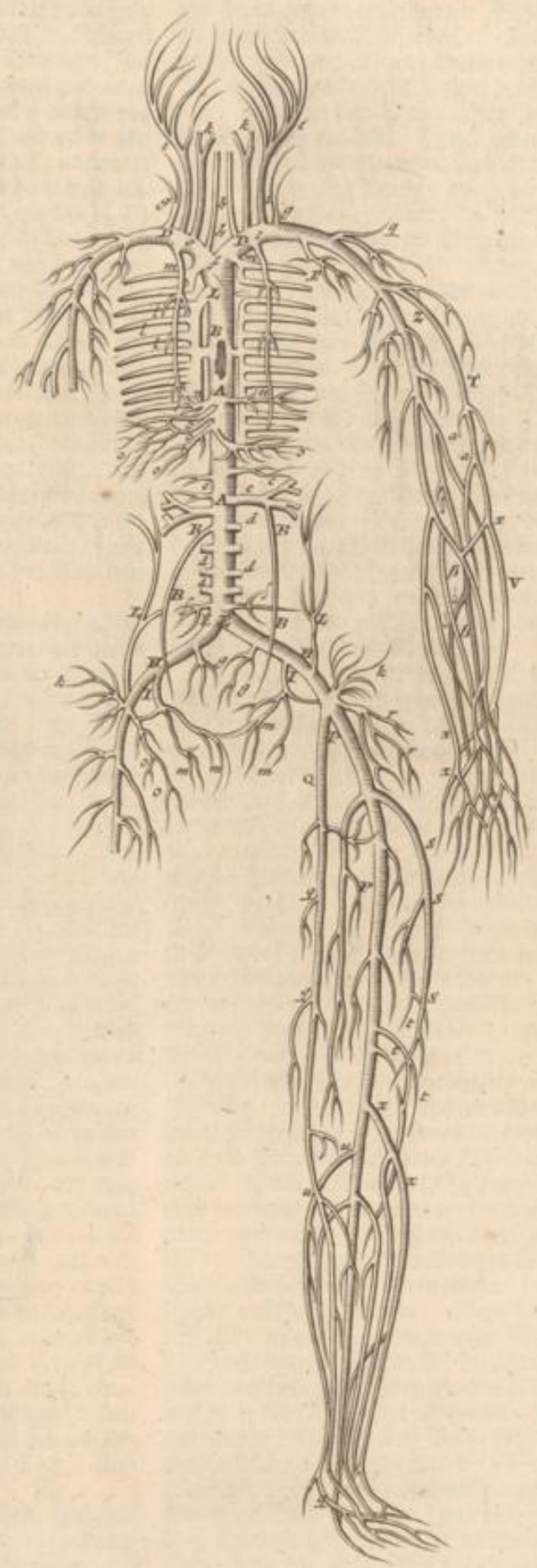
Die Adern in dem menschlichen Leib seynd zweyerley / nemlich die Blut-Adern (Vena) und Puls-Adern (Arteria) jene übergeben das Blut dem Herzen aus allen Theilen / diese nehmen es von dem Herzen / und bringen es zu allen Theilen. Die Blut-Adern / deren Austheilung wir erstlich sehen wollen / sind gleichfalls zweyerley / und hat die größte wegen ihrer Weite den Namen der Hol-Adern überkommen / die andere aber / weil sie etwas enger / wird die Pfort-Adern geheissen.

§. 2. Die Hol-Adern (Vena cava) steigt aus der Leber / durch welche sie gleich einem Baum ihre Wurzeln ausgebreitet / und wird in den niedergebogenen (A) und aufsteigenden Ast (B) zertheilet. Der niedergebogene Ast wird in den Stamm und Aeste getheilet / von dem Stamm entstehen vier Adern: Erstlich die feiste Adern (adiposa) (cc) welche in die Fettigkeit der Nieren / oder auch wohl gar in die Neben-Nieren reicher. Zum andern die auslaufende / (emulgens) (AA) zu beiden Nieren / die sich in der Nieren Mitte theilet / und in ihre Höhle sich erstreckt. Drittens findet man die Saamen-Adern (spermatice) (BBBB) deren rechter Ast oft selbst aus dem Stamm kommet; der lincke aber aus der linken Nieren Blut-Adern. Sie gehen hinunter zu den Saamen-Gefässen / und theilen ihre Aeste allerhand Häuten / die diese Theile beschließen / mit. Viertens strecken sich zwey Aeste von dem Stamm in die Lenden (lumbaris) (ddd) Nach diesen viereu scheidet sich der Stamm um die Gegend des vierten Lenden-Würbels in die zwey Aeste der Brand-Adern (Rami iliaci) (EE) um diese Theilungs Gegend entspringet die obere Mäuslein-Adern (Muscula superior) (ff) welche sich in die Mäuse der Lenden und des Schmeer-Bauchs begiebet / ingleichen die heilige Blut-Adern (Sacra) (gg) welche dem Matck in dem heiligen Bein Vorsehung thut. Nach diesem wird die Brand-Adern in den äußerlichen (HH) und innern Ast (II) getheilet. Von dem innerlichen Ast dieser Brand-Adern / welcher der kleinste ist / entspinnet sich die Adern der Arsbacken / Mäuslein (glutæa) (KK) wie auch die Unter-Schmeer-Bauch-Adern (hypogastrica) (mmmm) welche sehr ansehnlich ist / und dem Halße der Gebähr-Mutter / nach derselben Länge / wie auch denen Mäuslein der Blasen und des Mastdarms etliche Abschößlinge mittheilet / wie auch das heilige und grosse Rücklein mit Zweiglein begabet: Von dem äußerlichen Brand-Ast / welcher der größte ist / entspringet erstlich die obere Schmeer-Bauch-Adern (epigastrica) (LL) welche sich in die Mäuse des Schmeer-Bauchs erstreckt; darnach die Scham-Blut-Adern (Pudenda) (oo) das

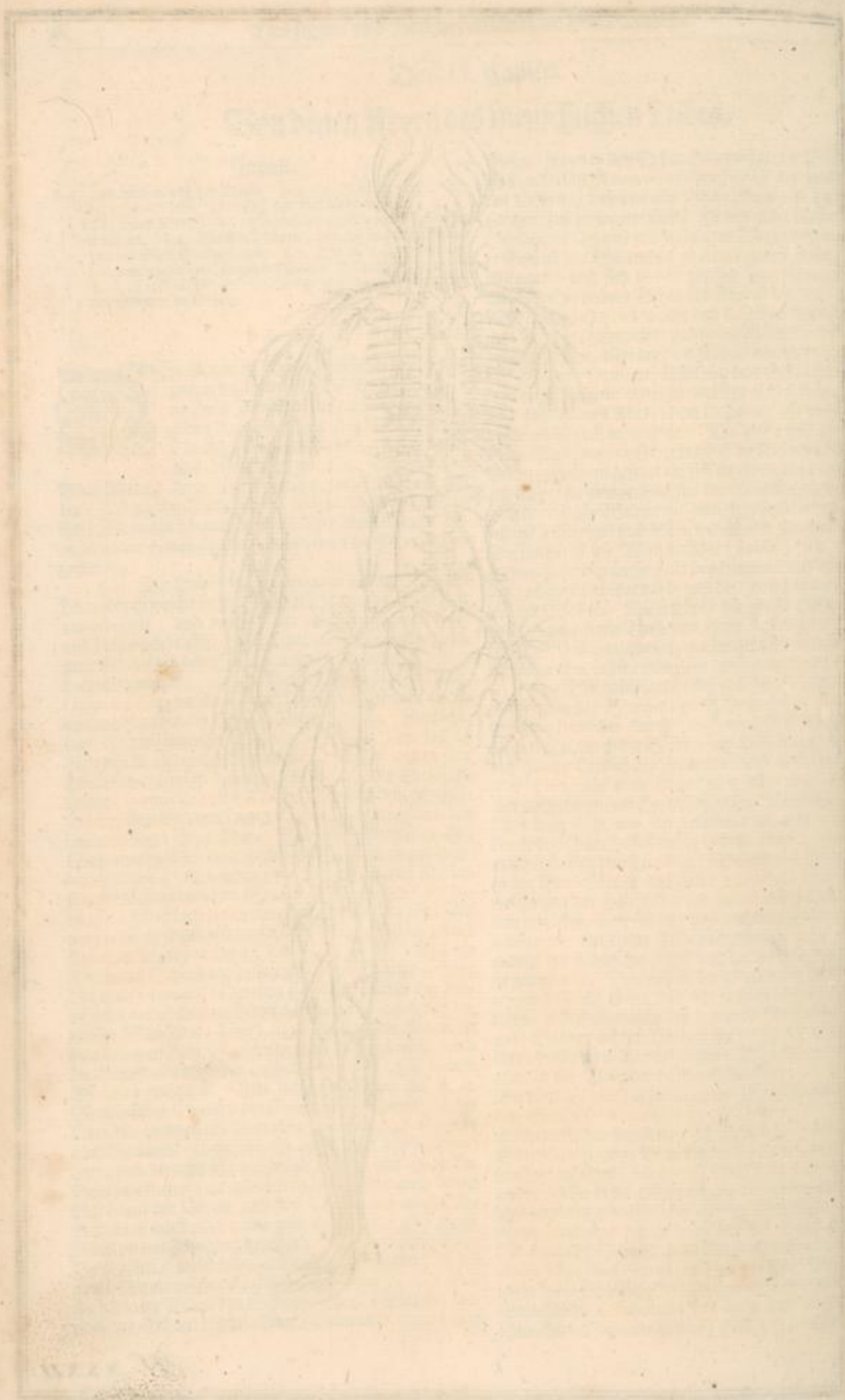
übrige / wann es den Schenckel erreicht / verursacht den Schenckel Ast (Ramus cruralis) (PP) aus welchem ihren Ursprung nehmen alle Blut-Adern / so durch den gangen Fuß zerspreitet sind / als erstlich die Rosen-Adern (Saphena) (qqqq) welche langes Wegs durch die innere Gegend des Schenckels zu dem inneren Knorren herabsteiget / und sich in den grossen Zehen fürnemlich zertheilet: Die andere Schenckel-Adern ist die kleine Hüft-Adern (ischias) (rr) welche von desselben Astes äußerlichen Theilen entspringet / und in die Mäuse der Hüft sich begiebet. Die dritte wird die Mäuslein-Adern (muscula) (ss) genennet / und erwächset von dem Schenckel-Ast / da er in die Mäuslein absteiget / welchen es in 2. Aeste zertheilet / ja es ist diese Adern in dem Ursprung oft doppelt die auswendige und inwendige. Die vierte heist die Knie-Bieg-Adern (poplitea) (tt) und ist im Anfang aus zweyen Aesten zusammen gesetzt / so sich im Fortgang vereinigen; also steigen sie abwärts mitten durch die Knie-Biegung / und nach dem sie die Waden mit Zweiglein versehen / reichen sie bis in die Versen / und bis zu des äußern Knorren Haut. Die fünfte ist die Waden-Adern (furalis) (uu) welche in zwey Aeste den außern als den kleinern / und innern als den größern getheilet wird / und begiebet sich in die Mäuslein der Waden. Die sechste ist die grosse Hüft-Adern (xx) welche einen Theil von ihren Aesten oder Mäuslein der Waden mittheilet / nachmals aber wird sie in 10. Aeste / deren 2. in eine jede Zehen lauffen / vertheilet.

§. 3. Der aufsteigende Ast von der Hol-Adern / wird gleichfalls in den Stamm und Aeste zertheilet; von dem Stamm / welcher durch das Zwerch-Fell dringet / und unzertheilet durch die Brust in den Hals steigt / kommen vier Adern: Erstlich des Zwerchfells-Blut-Adern (Phrenica) (nn) auf einer jedwedem Seiten eine / aus welcher auch etwas zum Herz-Fell gehet: Nachdem die Hol-Adern diese Aeste von sich gelassen / steigt sie gleich bald durch das Zwerch-Fell zu der rechten Herz-Kammer / in welcher sie sich durch ein Loch (C) ausleeret: Zum andern ist die Blut-Adern / so das Herz umgiebet / (Coronaria) welche von der Hol-Adern / ehe sie die rechte Herz-Kammer erreicht / entspringet / und nachdem sie dem Herzen selbst sehr viel kleine Aeste mitgetheilet / gehet sie noch einmal durch das Herz-Fell / und langet in die Lungen wo sie getheilet ist. Drittens ist die ungepaarte Adern (vena azygos) (llll) so nur auf der rechten Seiten pflaget zu liegen / und theilet solche den 8. untern Rippen ihre Aeste mit: Bey der achten Rippen theilet sie sich in 2. Aeste / deren der lincke in die auslaufende Blut-Adern / der rechte aber in die Hol-oder Lenden-Blut-Adern sich begiebet. Die vierdte (mm) ist zwischen den obern Rippen auf beyden Seiten (intercostalis superior) deren sie 3. oder 4. mit ihren Aesten begabet. Nach diesen scheidet sich der Stamm in die zwey Blut-Adern / die unter denen Schlüssel-Beinen liegen (subclavia) (DD) da dann von jedwedem andere in die Höhe reichen / andere hinuntergehen. Die abwärts gehen sind die niedere Brust-Adern (mammaria descendens) (ee) die bey der Halsdrüse liegen (Thymica) (f) und die am Nacken gefunden wird (cervicalis) (gg) von dem obern Theil der Blut-Adern / welche unter dem Schlüssel-Bein gelegen / kommen die Genick-Blut-Adern (vertebralis) (iii) und innere Hals-Blut-Adern (jugularis interna) (KK) in die Höhe: diese steigt

urfacht den
 welchem ih
 Durch den
 lofen, Ader
 ch die inne
 norren bes
 nemlich zer
 leine Hüft
 fles außsch
 r. Hüft sich
 r (muscula
 r) ist da
 leste zerthe
 Doppelt die
 st die Knie
) aus zweien
 vereinigen;
 Diege und
 n reichen sie
 ernen Haut.
 u u) welche
 dinnern als
 die Mäus
 Hüft. Ader/
 der Mäus
 ird sie in 2
 ilet.
 Ader / wird
 ; von dem
 ringet / und
 et / kommen
 dern (Phre
 / aus wel
 em die Hol
 e gleich bald
 ammer / in
 zum andern
 Coronaria)
 Herz. Kam
 tem Herzen
 het sie noch
 Lungen wo
 Ader (vena
 en pflegt zu
 n ihre Hefte
 in 2. Aeste
 r / der rech
 ch begiebet
 pen auf bey
 e 3. oder 4
 idet sich der
 men Schlä
 nn von jed
 untergehen.
 Ader (mam
 drüse ligt
 n wiew (cer
 Ader/welche
 die Genick
 mere Hals
 Höhe: diese
 steigt



N. XXXII.



steiget zu d
wird den i
einverleibe
Frosch. Ad
che Theile
die Blut
Achsel erla
die Achsel
ihrer Theil
ausfen (q)
endet sie sic
fertlichen /
jener in der
in der linck
nern Mit ein
(s) nach d
nern (u) u
mancherley
luffere Mit i
in gleichen i
Leber. Ad
(X) gebiet
der neben
mogs abtau
tel. Ad (S
Erhebung
kommen.
§. 4.
diejenigen /
Ad (Ven
genen und a
let werden i
Aeste: De
Wurzeln (C
tet sind / vor
umbilicalis)
Kindern /
ist / hernac
Band verda
Gallen. Bl
Nagen. Ad
viel kleine A
das in die D
Pfort. Ad
der Stamm
mesentericus
flemicus) (C
Mit / oder v
poch kleine
Res. Blut:
der einige fl
aber (ppp
linde Kros.
der die inn
(SSS) entfi
der Theilun
Theilung ab
Ad (gastri
Blut. Ad
ge Ad (L
terschiedliche
soviel seye vo
§. 5. N
welche alle v
diese aber en
und wird gle

steiget zu dem Seiten-Schoß der Hirn-Häutlein / und wird den innern Theilen des Mundes und der Nasen einverleibet / unter der Zungen machet sie die bekandte Grog-Ader: jene versiehet mit ihren Aesten die äußerliche Theile des Haupt / Angesicht und Halses. Wann die Blut Ader / so unter dem Schlüssel-Bein liget / die Achsel erlanget / so verändert sie den Namen und wird die Achsel-Blut-Ader (axillaris) genennet / welche vor ihrer Theilung einen Ast von innen (p) und einen von außen (q) den Schulter-Blättern beyleget; nachmals endt sie sich in zweyen Aeste / in den innerlichen / und äußerlichen / derer dieser die Haupt-Ader (Cephalica) (T) jener in der rechten Hand die Leber-Ader (Basilica) (Z) in der linken aber die Milch-Ader heisset; von diesem innern Ast entspringet die obere (r) und untere Brust-Ader (s) nach diesen wird sie in zwey ansehnliche Aeste den innern (a) und äussern (ß) zerpalte / von welchen auf mancherley weg die Adern den Fingern zukommen. Der äufferste Ast der Achsel-Ader / oder die Haupt-Ader / wird insofern in den innern / welcher mit dem innern Ast der Leber-Ader vereinigt / die Median-Ader (Mediana) (X) gebietet / und den äussern Ast (U) getheilet / welcher neben der kleinen Elen-Bogen-Röhre schlemmes wegs ablaufft / und neben dem kleinen Finger die Salvatella-Ader (Salvatella) (z z) machet. Und dieses ist eine Erzehlung aller Blut-Adern / so von der Hol-Ader herkommen.

§. 4. Nun wollen wir auch mit kurzen betrachten diejenigen / so von der Pfort-Ader entspringen: die Pfort-Ader (Vena Portalis) hat ihren Ursprung in der eingebogenen und ausgehöhlten Seiten der Leber: Sie kan getheilet werden in die Wurzel / Stamm-Aeste / und kleine Aeste: Der Stamm wird zusammen gesetzt aus denen Wurzeln (b b b b) so in der Höle der Leber ausgebreitet sind / von welchen auch die Nabel-Blut-Ader (Vena umbilicalis) (C) entspringet / welche zwar nur bey den Kindern / so lang sie in Mutter Leib sind / eine Ader ist / hernachmals aber wird solche in das runde Leber-Band verändert. Aus dem Stamm entspringet die Gallen-Bläslein-Blut-Ader (cylica) (D) und die Magen-Ader (h) welche sich / nachdem sie dem Magen viel kleine Aestlein mitgetheilet / gegen des Magens Loch / das in die Därme gehet / wendet / und in den Stamm der Pfort-Ader sich bey lie (e) wieder sencket. Ferner wird der Stamm getheilet in 2. Aeste / deren der rechte (Ramus mesentericus) (FF) in das Krös / der lincke (Ramus splenicus) (G) in das Milch gehet. Von dem rechten Ast / oder von der Krös-Blut-Ader breiten sich wieder zwey kleine Aeste aus / erstlich die rechte Magen- und Reg-Blut-Ader (gastroepiploica dextra) (u u) von welcher einige kleine Aeste (o o o o) durch den Magen / einige aber (p p p) durch das Milch sich theilen: hernach die lincke Krös-Blut-Ader (mesenterica sinistra) (R) von welcher die innere goldene Ader (haemorrhoidalis interna) (SSS) entsethet. Von der Milch-Blut-Ader gehen vor der Theilung etliche Aeste in das Rücklein (iii) nach der Theilung aber läßt sie die lincke Magen- und Reg-Blut-Ader (gastroepiploicam sinistram) (m) die lincke Reg-Blut-Ader (epiploicam sinistram) (n) wie auch die kurze Ader (L) von sich / endlich zertheilet sie sich auf unterschiedliche Weis durch das ganze Milch (K k k). Und soviel seye von der Pfort-Ader.

§. 5. Nun wollen wir zu den Puls-Adern schreiten / welche alle von der grossen Puls-Ader (Aorta) kommen / diese aber entspringet aus der linken Herz-Kammer (A) und wird gleich bald in den aufsteigenden (a a) und nie-

der gebogenen Stamm (B) getheilet; jener wird neben dem andern Rück-Grads-Würbel in die unter dem Schlüssel-Bein ligende Puls-Adern (CC) gespalten / von deren rechten entstehen die Schlaff-Puls-Adern (d d) welche in die äußerliche (e e) und innere (ff) wieder getheilet werden; jene überbringen das Geblüt den Leffen / Wangen / der Nasen und den Angesichts Mäuslein / diese aber dem Hirn / allwo sie die Garnförmige Verwickelung machen. Ferner gehen von denen unter dem Schlüssel-Bein ligenden Puls-Adern ab die Genick-Puls-Adern (g g) welche durch die Löcher / so in den überwerchen Ansehen der 7. Hals-Würbeln sind / aufwärts steigen; ingleichen die Mäuslein-Puls-Adern (hh) die Brüste-Puls-Ader (i i) welche zu den Brüsten abwärts gehet / und dann die obere zwischen den Rippen ligende Puls-Ader (k k). Als die unter dem Schlüssel-Bein ligende Puls-Adern die Achseln erreicht / werden sie gleich den Blut-Adern die Achsel-Puls-Ader genennet / allwo sie seine zwey Schulter-Blats-Puls-Ader / nemlich die innere (ll) und äußerliche (m m) in die Mäuse des Schulter-Blats von sich lassen / wie auch die obere (nn) und untere Brust-Puls-Ader (o o) deren jene das Geblüt in die Mäuse so auf der Brust liegen / diese aber in das Arskragende Mäuslein führet. Neben der Buge des Elenbogens wird die Achsel-Puls-Ader in den obern (q q) und untern Ast (R r) getheilet / jener gehet neben der Spindel zu den zwey vordern Fingern / und wird die Puls an demselben geföhlet / dieser aber neben dem Elenbogen / zu den andern Fingern.

§. 6. Der abwärts steigende Stamm der grossen Puls-Ader / giebt am ersten von sich die untere zwischen den Rippen ligende Puls-Adern (a a a a) welche die 8. untere Rippen mit Blut versehen; hernach des Zwerchs Fells Puls-Adern (b b). Nach diesen gehet von der grossen Puls-Ader ab die Magen-Puls-Ader (c) deren rechte Ast (d) in die Leber / der lincke aber in das Milch sich vertheilet; von dem lincken Ast entsethet die rechte Magen-Puls-Ader (f) wie auch die Magen- und Reg-Puls-Ader (g). Ferner kommt von der grossen Puls-Ader die Reg-Puls-Ader (h) und die obere Gefrös-Puls-Ader (k) nach diesen überbringen das Geblüt der Nieren die aussaugende Puls-Adern (ll) und den Geburts-Theilen die Saamen-Puls-Adern (m m). Ehe die grosse Puls-Ader getheilet wird / entstehen noch von ihr die Lenden-Puls-Adern (nnnn) und die untere Gefrös-Puls-Ader (o o) welche den untern Theil des Gefröses / und die lincke Seiten des Grimm-Darms mit Blut versehen. Nun wird die grosse Puls-Ader in die zwey Brand-Puls-Adern (PP) gespalten / deren eine jede in den äußerlichen (Q q) und innern Ast (R r) wird vertheilet; An dem Ort wo die grosse Puls-Ader gespalten wird / ist die heilige Puls-Ader (S) von dem innern Ast der Brand-Puls-Ader entstehen die untere Schmeer-Bauch-Puls-Adern / deren etliche (t t) zu den Mast-Darm und der Schaam / etliche (u u) zu der Gebähr-Mutter gehen; ingleichen die Nabel-Puls-Adern (x x) von dem äußerlichen Ast der Brand-Puls-Ader gehen ab die ober Schmeer-Bauch-Puls-Adern (z z) welche in die Mäuse des Schmeer-Bauchs umgeben werden; die Schaam-Puls-Adern (a a) und die untere Mäuslein Puls-Adern (ß ß). So bald die Brand-Puls-Adern den Schenckel erreicht / wird sie die Schenckel-Puls-Ader (Δ Δ) genennet / von welcher ober dem Kniebueck entspringen die auswändige Mäuslein-Puls-Ader des Schenckels (v v) und die inwändige Mäuslein-Puls-Ader des Schenckels (w w). Unter dem

Kniebuck läßt die Schenkel, Puls, Adern von sich die Knie-Puls-Adern (88) die Baden-Puls-Adern (**) und endlich viel kleine Aeste (λλλ) so durch den äussern

Fluß und die Zeen lauffen. Und soviel sepe gesagt von allen Adern sowohl Blut-als Puls-Adern des menschlichen Leibes.

Das III. Capitel.

Von den Mäuslein des Unter-Bauchs/ und dem Darm-Fell.

Inhalt.

§. 1. Des Unterbauchs schleim absteigende Mäuse. §. 2. Die schleim aufsteigende Mäuse. §. 3. Die überzwerch ligende Mäuse. §. 4. Die recht absteigende Mäuse. §. 5. Die zugespitzten Mäuse. §. 6. Das Darm Fell. §. 7. Die Abtheilung der Theile so in dem untern Leib sich befinden.

§. 1.



Je Mäuse / so fleischichte und äderichte Theile des Leibs sind / und deren Anfang eine Spann-Adern / das Ende aber eine Haar-Wachs abgiebet / sind dem Leib und dessen Theilen als Bewegungs-Werkzeuge gegeben worden; dergleichen hat der Unter-Leib 7. Paar bekommen / welche / nachdem die 4. allgemeinen Leibs-Bedeckungen abgetrennt worden / vor die Augen kommen. Das erste steigt schleim hinunter / ist das größte unter allen / und mit einem gar breiten Haar-Wachs begabet / durch welche / gleichwie in beeden unterliegenden geschieht / nahe bey der Schaam / durch die Fortsätze des Darm-Fells / in den Manns-Personen die Saamen-Gefäße / in den Weibes-Personen aber die wurmförmige Sennen der Gebähr-Mutter gar künstlich durchgehen: Ihren Anfang nehmen sie mit vielen ablangen und ungleichen Ecken unter dem grossen Säuge-Mäuslein der Brust / rückwärts aber von den äussersten Enden der überzwerch Fortsätze der Lenden-Würbel / desgleichen auch von den Rippen des Darm-Beins / und endigen sich mitten auf dem Schmeer-Bauche / da sich der aus den zusammenlaufenden Haarwachsen der Mäuslein entstandene weisse Strich zeigt; allerhand Adern bekommen sie von denen Aestlein der zwischen den Rippen ligenden Gefäßen.

§. 2. Das andere Paar steigt schleim hinauf / welche gleichermassen von den überzwerchen Fortsätzen der Lenden-Würbeln und dem äussersten Rand des Darm-Beines entspringen / von dannen sie hinauf zu der eilften und zwölfften Rippen steigen / und nachdem sie die rechte Mäuslein des Schmeer-Bauchs zwischen zweyen Haarwachsen haben eingefasset / werden sie gleichfals in den weissen Strich / nachdem besagte Haarwachs wiederum vereiniget / eingepflanzet. Ihre Adern haben sie von den Mäuslein-Adern / von der Hol- und grossen Puls-Adern / da sie in die Brand-Aesteerspaltet werden.

§. 3. Das dritte Paar sind die überzwerchligende Mäuslein / welche von den überzwerchen Fortsätzen der Lenden-Würbeln / von dem Darm-Bein / und von den kröpflichten Theilen der Rippen inwendig entspringen / und enden sich ebenmäßig mit einem Haarwachs / wie die

vorgehende / in den weissen Strich des Unterbauchs: die Blut- und Puls-Adern / welche zu dem schleim aufsteigenden Paar gehen / begleiten auch dieses Paar.

§. 4. Das vierdte Paar sind die gerade Mäuslein / welche ihren Anfang von der Schwerdförmigen Kröpflein / und den Kröpfeln der Rippen nehmen / und durch ein starck Haarwachsiges Wesen in die Schaam-Gebeine eingepflanzet werden.

§. 5. Das fünffte Paar machen die zugespitzten Mäuslein / welche ihren Grund in dem Scham-Bein haben / von dannen sie allgemach hinauf steigen / und schmäler werden / bis sie endlich mit ihren Haarwachsen in dem benachbarten weissen Strich sich endigen.

Diese Mäuslein machen nicht allein den Schmeer-Bauch eng / den Stuhl und Harn zu befördern / sondern sie erhalten auch mit ihren ausgebreiteten fleischichten Wesen die Wärme des Leibs / weil keine vorhanden sind / die solches thun könnten.

§. 6. Auf diese erzehlte Unter-Bauchs-Mäuse folgt das Darm-Fell / (Peritonaeum) welches also genennet wird / weil es des Unter-Bauchs Eingeweide und sonderslich die Därme einfasset und umgibt: Was seine Gefäße anlangt / hat es Blut- und Puls-Adern vom Zwerch-Fell / Lenden / Brüsten / und obern Schmeer-Bauch: Die Nerven aber aus den Würbeln der Brust und Lenden. Dieses Fell ist kein einfaches Häutlein / sondern es um die Gegend der Nieren / Harn-Adern und Blasen zwiefach gefunden wird: Vornen zu ist es dünn / hinten zu dick / allenthalben aber starck / damit es nicht von den Gedärmen / so die Winde unterweilen sehr aufblasen / zerrissen möge werden. Es hat auch dieses Häutlein seine zwey Fortsätze / welche / nachdem sie die Haarwachs von den schleimigen und überzwerch ligenden Mäuslein durchbohret / bey den Manns-Personen bis in den Hodensack / bey den Weibs-Personen aber nur bis in die Reihe langen: Bey jenen fassen sie die Saamen-Gefäße / bey diesen die wurmförmige Sennen der Gebähr-Mutter in sich gleich als in einer Scheide.

§. 7. Nachdem das Darm-Fell abgenommen / kommen des untern Leibs einwendige Theile in das Gesicht / deren etliche zur allgemeinen Speiß-Kochung / etliche aber zur Fortpflanzung des Menschlichen Geschlechts dienen. Jene sind das Netz / der Magen / das Rücklein / das Frös / die Leber und das Milz; denen dann bedient sind die Därme / das Gallen-Bläslein / die Nieren und Harn-Blattern: diese sind beyder Geschlechter Saamen-Gefäße / das Männliche-Glied und die Gebähr-Mutter; welche Theile wir nach und nach mit kurzen betrachten werden.



Das

§. 1. Das...



dieser aber... springt / ist Darm fest... Seiten ungen offen... Höhle zu... sammle Adern über obere Flügel... Adern / der Die Puls-Spann-Adern der Rippen... in beson... §. 2. A... terhöhet die... sich kan gef... verhandert... den.

§. 3. A... Pflaffen gle... ten / und n... fest gemacht... auf welchen... abgetheilet... Mund-Öff... lücke der W... die Speis... des ist mit... der rechte... nennt / weil... gekochte und... ausgelassen

§. 1. Der We... Gefäße... den Gefä...



mit werden

Das IV. Capitel.

Von dem Netz und Magen.

Inhalt.

§. 1. Das Herz. §. 2. Dessen Ruß. §. 3. Des Magens Eig und
Abtheilung. §. 4. Dessen Substanz. §. 5. Ruß.

§. 1.

Das Netz (Omentum) welches eine subtile Haut/so über die Därme ausgebreitet ist/wird in den obern und untern Flügel abgetheilet / jener / so von der äussern Haut des Magens seinen Ursprung nimt/ wird an den Grund des Magens angeheftet/ dieser aber/welcher von dem umgepannten Darmfell entspringt/ist an der Leber/Milz/Rücklein und den Grimm-Darm fest gemacht. Diese zwey Flügel/indem sie auf den Seiten und unten geschlossen / oben aber gegen den Magen offen sind/machen das Netz einem Sack gleich/ in dessen Höle zum öfftern ein scharffes Gewässer und Wind sich sammlet. Es hat das Netz sehr viel Gefässe/ die Blut-Adern über kommt es von der Pfort-Adern / und zwar der obere Flügel die rechte und lincke Magen und Netz-Blut-Adern / der untere die rechte und hintere Netz-Blut-Adern. Die Puls-Adern sind Magen- und Kröß- Aeste. Die Spann-Adern oder die Nerven werden von dem Strang der Rippen mitgetheilet. Es hat auch sehr viel Feiste/ welche in besondern und kleinen Säcklein aufbehalten wird.

§. 2. Das Netz erhält die Wärme des Magens / unterstützt die Adern/damit das Pfort-adrige Geblüt über sich kan geföhret werden / erweicht die Gedärme / und verhindert / daß sie nicht untereinander verwickelt werden.

§. 3. Der Magen (Ventriculus) welcher einer Sack-Pfeiffen gleichet / liget unter dem Zwerchfell linker Seiten / und wird rechts an der Leber / links an dem Rücklein fest gemacht / unten hängen das Netz samt dem Rücklein/ auf welchen er/ gleich als auf einer Kuffen / ruhet; er wird abgetheilet in den Grund oder die Höhlen / und zwey Mund-Löcher / unter welchen das obere oder vielmehr lincke der Magen-Mund genennt wird / weilen dardurch die Speifen aus dem Mund in den Magen kommen / solches ist mit vielen Spann-Adern umgeben; das untere oder rechte Mund-Loch wird der Pörtner (Pylorus) genennt / weilen durch dasselbe als eine Pforte die nunmehr gefochte und gedäuerete Speiß in die anhangende Därme ausgelassen wird.

Das V. Capitel.

Von den Gedärmen und dem Gefröß.

Inhalt.

§. 1. Der Gedärmen Abtheilung. §. 2. Derselben Wesen. §. 3. Gefässe. §. 4. Drüßlein. §. 5. Das Gefröß. §. 6. Derselben Gefässe.

§. 1.

Der Magen / indem er hinabwärts verlängert wird / machet die Gedärme (Intestina) welche / ob sie schon aus einem Stück bestehen / und von dem Magen bis zu den Hindern reichen / doch auf unterschiedliche Weise abgetheilet und benennet werden: und zwar erstlich theilet man sie in die Dick-

§. 4. Der Magen ist aus vier Häuten zusammen gesetzt / deren die erste / als die gemeine / von dem Darmfell herrühret/und gehen deren Fäserlein von einem Mund-Loch zu dem andern / also daß sie die nächst unterliegenden Kreuz-weiß durchschneiden. Die andere ist fleischicht/ und ist aus zwey Reihen-Rässerlein zusammen gesetzt / die äussern reichen von des Magens Boden durch die Seiten in den zwischen den zweyen Mund-Löchern ligenden Platz/welche/ als sie zusammen gezogen werden / den Boden des Magens gegen die Mund-Löcher aufheben / damit durch selbige / dasjenige / was in dem Magen enthalten ist / könne ausgeworffen werden; der inneren Rässerlein gehen theils von der linken Seiten des Magens gegen der rechten / theils aber wenden sich schlemms von den Seiten gegen den Boden; und nachdem deren Zusammziehung von der rechten Seiten gegen der linken / oder von der linken gegen der rechten geschieht / so wird das / was in dem Magen ist / entweder durch das obere / oder untere Mund-Loch ausgeworffen. Die dritte ist runklicht und gefalten / und bestehet meistens aus Nerven; es gehen auch Blut- und Puls-Adern durch selbige / welche durch kleine Drüßlein / deren sich sehr viel zwischen der dritten und vierten Haut befinden / den Dauungs-Safft (liquorem gastricum) in den Magen absondern. Die vierte oder innere Haut scheint anfänglich ein blosser Schleim zu seyn / wird aber / so man den umgekehrten Magen in warm Wasser tauchet/ leicht erkandt / und kan man selbige alsdann von den andern absondern / sie hat auch ihre besondere Gefässe bekommen. Diese innere Haut beschützt die dritte/welche sehr empfindlich ist / daß sie nicht so leicht / von den scharffen Speifen / oder Säfften / welche sich unterweilen in dem Magen sammeln / verletzet werde / in gleichen daß die kleinen Drüßlein/welche allenthalben an den Puls-Adern / so durch die dritte Haut ausgebreitet seynd / hangen / keinen Schaden leiden.

§. 5. In dem Magen werden die Speifen/nachdem sie in dem Mund durch die Zähne und Speichel vorbereitet worden / in den Nahrungs-oder Milch-Safft (chylum) verwandelt / und zwar mit Hülffe des Dauungs-Saffts / welcher von dem Geblüt durch die kleine Drüßlein abgefondert wird; dieser löset mit seinem wässerichten Wesen der Speifen gefalgene Theile / mit dem gefalgten aber die irrdische auf / nachdem er von der innerlichen Wärme würckend gemacht wird.

(crassa) und Dännere (tenuia) zu den Dännern gehören drey / als der zwölff Finger lange Darm / (duodenum) welcher ligt auf der rechten Seiten / und ist ihm angeheftet das Rücklein; Hernach ist der leere Darm (jejunium) diesem solact der kränne Darm (Ileum) welcher der längste ist / er befindet sich in der Gegend des Nabels / und erfüllet den Unter-Bauch. Der dickern Därme Anfang wird genommen von dem blinden Darm (intestino caeco) welcher nur ein Loch hat zum Eingang des Unraths / und ist bey den Kindern wie ein Seckel gestaltet / bey Alten aber klein / und krümmet sich wie ein Wurm / liget neben dem rechten Darm-Bein. Der folgen-

folgende oder andere dickere Darm wird genennet der Grimm-Darm / (colon) welcher bey seinem Anfang eine zweyfache Falte hat / welche verhindert / daß nichts aus den untern Därmern könne aufwärts kommen und zuruck dringen / er hat auch etliche Kammern oder Hölen in sich / welche die zusammengezogene Häute verursachen: Dieser Darm steigt neben dem rechten Darm-Bein über sich gegen den rechten Nieren / von dannen er / nachdem er bey dem hohlen Theil der Leber und dem Magen überzwerch zu den linken Nieren und dann gegen das lincke Darm-Bein gehet / allwo er gleich bald wieder aufwärts steigt / und nachdem er sich abermal gekrümmet / fängt der Grade- oder Mast-Darm an / (Intestinum rectum) welcher nicht viel länger als eine Elle auf der linken Seiten hinunter gehet / und sich mit seinen zweyen aufhebenden und einem beschließenden Mäuflein endet; dieses hat seinen Ursprung von dem untersten Theil des heiligen Beins / und wird mit überzwerchen fleischichten Fäserlein um den Hindern / als ein breiter Ring umgezogen / jene oder die aufhebende Mäuflein des Hindern rühren her von der Sennen des heiligen und Hüfft-Beins / von dannen sie abwärts gehen zu dem Schlüssel Mäuflein.

§. 2. Diese jetzt-erwehnte Därme bestehen aus so vielen Häuten als der Magen / nemlich der äussern fleischichten Spannaderichten und innersten / welche als ein blosser Schleim anzusehen: von der fleischichten Haut / so aus zweyen Reihen von Fäserlein / deren die äussern nach der Länge / die innern aber überzwerch ausgespannet sind / zusammen gefeget ist / bekommen die Gedärme eine sonderbare Bewegung (motum peristalticum) da sie sich als ein Wurm zusammenziehen und dardurch nicht allein den Milch-Safft in die Milch-Adern absondern / sondern auch den Urath abwärts zu dem Hindern treiben.

§. 3. Die Gedärme haben ihre Blut-Puls-Spann- und Milch-Adern: Die Blut-Adern empfangen sie von dem Ast der Pfort-Adern / welcher sich in das Kröß begiebet; die Puls-Adern von der grossen niedergehenden Puls-Adern so auch einen Ast in das Kröß läßt: die Spann-Adern kommen von denjenigen / welche durch des Krößes Häute gehen / und sich in mancherley Fäsern enden. Die Milch-Adern / welche den Blut- und Puls-Adern als Seiten-Fäden beygegeben / doch aber nicht mit ihnen vereinigt sind / eröffnen sich eines theils in die innerste Haut der Därme / andern theils aber in die Drüflein des Krößes / wohin der Milch-Safft erstlich geführet wird.

§. 4. Es haben auch die Gedärme sehr viel Drüflein bekommen / derer zweyerley sind / entweder einzige (glandulae sporadicae) oder viele als ein ganges Mäuflein beysammen (glandulae gregales) jene sind mehr in den dicken Därmern / diese aber in den dünnern wahr zu nehmen: beyde geben von sich einen sonderbaren Safft / den sie von den Puls-Adern absondern; solcher Safft aber verdünnet nicht allein den Milch-Safft / damit er desto leichter in die Milch-Adern eindringen kan / sondern er bestreicht auch die Därme / und machet selbige glatt / damit der Unrath füglich und ohne sonderm Schmerzen möge ausgeföhret werden.

§. 5. Damit aber die Därme nicht untereinander verwickelt würden / sind sie rund herum am Kröße (Mesenterio) angeheftet / welches ein doppeltes Pergament-Häutlein ist; es wird aber solches an die Gegend des obern und dritten Lenden-Würbels fest angeknüpffet damit es die Därmern desto kömmlicher fassen möge; es ist über das mit Fett und Drüflein allenthalben besetzt / welche letztere den Milch-Safft / indem er durch deren kleine und subtile Gänge gleichsam gepresset wird / verdünnen und flüssiger machen / damit er desto schneller dem Milch-Säcklein (receptaculo chyli) welches auf den Lenden- und Rückgrads-Würbeln angeheftet ist / und unter dem Haarwachs des Zwerchfels liegt / zugeföhret / und von dannen durch die Milch-Brust-Adern (ductum thoracicum) so von dem bemeldten Milch-Säcklein zwischen den Rückgrads-Würbeln und der grossen Puls-Adern in die Höhe steigt / und in die lincke Achsel-Pfort-Adern sich erstreckt / mit dem Geblüt vermischet möge werden.

§. 6. Durch das Kröß werden unzählbar viel Gefäße zerstreuet / unter welchen die Blut-Adern von der Pfort-Adern herrühren / die Puls-Adern aber von den obersten und untersten Kröß-Aesten; die Spann-Adern hat es von dem Strang der inwendigen Spann-Adern des achten Paars / wie auch von denen / welche von denen Lenden-Würbeln herkommen. Letzlich hat es Milch- und Wasser-Nederlein (vasa lactea) von jenen haben wir bereits Meldung gethan / daß sie nemlich den Milch-Safft aus den Därmern in sich nehmen / und selbigen erstlich in die Drüflein des Krößes / hernach in das Milch-Säcklein bringen: von diesen werden wir im folgenden Capitel handeln.

Das VI. Capitel.

Von dem Rücklein oder Kröß-Drüffe.

Inhalt.

- §. 1. Des Rückleins Sitz und Wesen. §. 2. Derselben Gefäße
§. 3. Nutzen. §. 4. Wasser-Gefäße und Blut-Wasser.

§. 1.



Das Rücklein (Pancreas) ligt unter dem Magen / und erstreckt sich von dem Milch überzwerch gegen der Leber / allwo es dem zwölff Finger-Darm angeheftet ist. Sein Wesen bestehet aus vielen kleinen Drüflein / welche durch kleine Fäserlein aneinander gehänget / und von einem äusserlichen Pergament-Häutlein / so von dem Darm-Fell herstammet / umgeben sind.

§. 2. Seine Gefäße anlangend / so gehet durch selbigen der Milch-Ast der Pfort-Adern / und die lincke Bauch-

Puls-Adern / imgleichen die Spann-Adern / welche sich nach dem Zwölff-Finger-Darm / der Leber / und dem Milch verfügen. Über das hat das Rücklein einen sonderbaren Gang (ductum Pancreaticum) überkommen / welcher sich überzwerch in dasselbige erstreckt / und aus vielen kleinen Neben-Aestlein zusammen gefeget ist / solcher endet sich entweder neben dem Gallen-Gang an einem sonderlichen Ort / oder mit demselben durch ein gemeines Mundloch in dem zwölff Finger-Darm / allwo er am größten off hingegeben wird er gegen dem Milch allgemach schmälert / bis er sich gänglich verlieret / weil er unterwegs in viel kleine Aestlein zertheilet worden.

§. 3. Der Nutzen des Rückleins ist / einen sonderbaren Safft (Succum Pancreaticum) von dem Geblüt durch die kleine Drüflein / aus welchen solches zusammen gefeget ist / abzusehern / und solchen durch den benam-

ten Gang
wo er mit
verdünnet
löcher der

§. 4.
des in dem
halten ist /
wird / in al
sprung all
die Wasser
den sich abe
feiner ist /
strecken sich
nachdem si
globatas)
unterhalb d

§. 1. Der
kanz-
Blaslet



pel / durch
Spalt gehe
machet / an
unterschiede
len: Jener
feiner Kröß
Dieser aber
einen grossen
zweyen Flüß
deren eine d
unterligend

§. 2.

obern dersel
im das Gebl
sind Wurth
selben herrü
dem untern
Die Puls-Ad
dem Darm-
lin-Aesten g
theilen / so
Puls-Adern
das Wesen
ten her von
Magen-Ast

§. 3.
zusammen g
der kleinen
andern aber
viel durch di

ten Gang in den zwölff Finger-Darm abzuschicken: Allwo er mit seinem wässerichen Wesen den Milch-Safft verdünnet; damit er desto leichter durch die kleine Mundlöcher der Milch-Adern eindringen möge.

§. 4. Weil das Fließ-Wasser (Lympha) welches in den Wasser-Gefäßen (vasis lymphaticis) enthalten ist / dem Safft / so in dem Rücklein abgesondert wird / in allen gleichförmig ist / so wollen wir desselben Ursprung allhier mit kurzem anmercken / wann wir vorhero die Wasser-Gefäße werden betrachtet haben: Es befinden sich aber selbige in allen Theilen des Leibes / also daß keiner ist / der mit solchen nicht sollte versehen seyn / sie erstrecken sich von den äussern Theilen gegen die innern / und nachdem sie durch die Kugel-förmige Drüsen (glandulas globatas) geleitet werden / enden sie sich / und zwar die unterhalb des Zwerch-Fells sind / in das Milch-Säcklein /

die oberhalb aber des Zwerch-Fells / entweder in die Achseln-Blut-Adern oder in die Milch-Brust-Adern. Das Fließ-Wasser / welches durch diese weisse Lederlein geführt wird / ist hell und durchsichtig / ohne Geschmack / Farb und Geruch; es entstehet von dem Nahrungs-Safft / welcher noch nicht zur Nahrung der Theile allerdings dienlich ist / derohalben wird er dem Geblüt wieder zugeführt / damit er durch desselbigen innerlichen Bewegung gar möge bereitet werden / zur welcher Bereitung das Zhrige absonderlich auch mit beitragen die Kugel-förmige Drüsen / welche den Nahrungs-Safft / indem er durch ihre kleine Löcherlein gepresset wird / verdünnen / und also bequem machen / daß er hernachmals / wann er mit dem Geblüt den Theilen wieder zugeführt wird / denselben zur Nahrung dienen kan.

Das VII. Capitel.

Von der Leber.

Inhalt.

§. 1. Der Leber Sitz und Abtheilung. §. 2. Gefäße. §. 3. Substanz. §. 4. Nutz und Gebrauch der Gallen. §. 5. Gallen-Bläslein.

§. 1.

Die Leber (Hepar) liget auf der rechten Seiten unter den Halb-Rippen / und ist durch das breite Band / welches durch den ganzen obern oder ausgebogenen Theil derselben überzwerch gehet / mit dem Zwerch-Fell und Schwerd-förmigen Kröpfel / durch das runde Band aber / welches aus derselben Spalt gehet / und bey den Kindern die Nabel-Blut-Adern macht / an den Nabel gehäfftet. Sie wird in zwey Theil unterschieden / nemlich in den ausgebogenen und den hohlen: Jener ist gleich / glatt und eben / und füget sich mit seiner Krümme artig unter die Höhle des Zwerch-Fells: Dieser aber ist zu unterst / und viel ungleicher / dieweil er einen grossen Lappen (Lobum) welcher zwischen den zweyen Flügeln des Netzes ligt / und zwey Krümmen hat / deren eine das Gallen-Bläslein / die andere aber den darunter ligenden Theil des Magens umfasset.

§. 2. Die Leber hat zweyerley Blut-Adern; die obern derselben sind Schöpflein der Hohl-Adern / und führen das Geblüt zu dem grössern Stamm; die untersten sind Wurheln der Pfort-Adern / so von dem Stamm derselben herrühren / und das Geblüt samt der Gallen von dem untern Theile als dem Milch und Kröpfel zu führen. Die Puls-Adern / welche meistens in die Hüllen / so von dem Darm-Fell entstehet / und die Hohl-Adern samt den Gallen-Adern gleich in einer Scheiden einschliesset / sich austheilen / kommen her von dem rechten Ast der Magen-Puls-Adern. Die Spann-Adern / deren 2. kleine durch das Wesen der Leber zerstreuet und vertheilet sind / rühren her von dem innern rechten und auswendigen linken Magen-Ast des achten Paars.

§. 3. Das Wesen der Leber ist aus kleinen Drüsen zusammen gefest / welche auf einer Seiten an den Enden der kleinen Aestlein von der Pfort-Adern hangen / auf der andern aber die Gallen-Gänge von sich lassen; deren sehr viel durch die ganze Leber zerstreuet / und mit den Aesten

der Pfort-Adern in eine besondere Hüllen eingeschlossen sind; solche enden sich aber in einem grossen Gang oder Röhre / welche auffer der Leber / neben dem Stamm der Pfort-Adern liget / und in den zwölff Finger-Darm sich erstreckt / nachdem sie sich vorhero mit dem andern Gallen-Gang / so von dem Gallen-Bläslein kommet / vereinigt hat.

§. 4. Das Amt der Leber ist die Galle von dem Geblüt durch die kleinen Drüsen abzufondern / damit selbige durch den Gallen-Gang (ductum hepaticum) in den zwölff Finger-Darm überbracht können werden / welche allda dem Milch-Safft mit ihrem flüchtigen Salz und Schwefel / aus welchen beeden sie meistens bestehet / nicht allein seine Säure / so er in dem Magen überkommen / benimmt / sondern denselbigen auch mehr flüchtig macht / damit er hernachmals desto leichter in das Geblüt und die Seelen-Geister könne verwandelt werden.

§. 5. Weil die Gall einen so grossen Nutzen in unserm Leib hat / so hat die fürsichtige Natur über den Gallen-Gang / welcher geradwegs von der Leber in den zwölff Finger-Darm gehet / noch einen (ductum cysticum) mitgetheilet / damit / so etwan einer verstopffet wird / doch der andere die Gall könnte überbringen. Dieser aber erstreckt sich von dem Gallen-Bläslein (vesicula fellea) nachdem er sich / wie schon gedacht / mit dem andern vereinigt hat / in den zwölff Finger-Darm. Das Gallen-Bläslein bestehet aus 2. Pergament-Häutlein / deren das äussere vom umgespannten Fell / das innere aber eigen ist; dieses hat viel kleine Drüsen bekommen / welche einen Schleim von dem Geblüt absondern / der solches inwendig überziehet / damit es der Gallen Schärffe nicht verlese. Das Gallen-Bläslein wird abgetheilet in den Grund und Hals; Dieser ist eng / jener weit: Vom Hals entstehet der jetzt verwehnte Gallen-Gang: Es ist auch versehen mit Blut-Adern / die von der rechten Bauch-Puls-Adern ihren Ursprung nehmen / und mit einem Spann-Nederlein / welches der Rippen-Strang mittheilet. Leglich erstrecken sich von der Leber besondere Gänge in das Gallen-Bläslein / welche demselben die Gall überbringen / damit sie von dannen weiter in den zwölff Finger-Darm könne geführt werden.

Das IX. Capitel. Von dem Milch.

Inhalt.

§. 1. Des Milches Figur und Eig. §. 2. Substanz und Gefäße.
§. 3. Nutzen. §. 4. Das Milch wird den Läufern nicht aus-
geschnitten.

§. 1.

Das Milch (Lien) so einer Zungen gleichet / und von innen hohl ausgegraben / auswärts aber etwas ausgebogen ist / liget auf der linken Seiten gegen der Leber hinüber. Mit seinem erhabenen Theil wird es an das Zwerch-Fell / an die Kröpfel der Rippen und an den linken Nieren verbunden; mit dem hohlen Theil aber wird es vermittelst der Gefäße und des Pergament-Häutleins an das Neze / fürnehmlich aber an dem Magen und das Rücklein angehängt. Das Milch wird mit 2. Häuten umgeben / deren die äussere von dem Darm-Fell entsethet / und selbiges gleich in eine Saef behält / die innere aber ist eigen / und hält das Milch viel enger beyammen / als die äussere.

§. 2. Des Milches Wesen bestehet aus vielen Pergaments-Häutlein / welche in besondere Behälterlein / gleich den Bienen-Häuslein / zusammen gesetzt / und durch viele unterlauffende Fäserlein befestiget sind. In solchen Behälterlein aber seynd weisse und Eyer-förmige Drüflein enthalten / welche an den Enden der Puls-Adern hangen / deren sehr viel durch das Milch ausgebreitet sind;

und rühren selbige her von dem linken Bauch, Aft; Die Blut-Ader aber stammet von dem Milch-Aft der Pfort-Adern her / und machet selbige eine Höhle / welche sich durch das ganze Milch erstreckt und durch ihre Neben-Löcher / welche sie an statt der Aeste bekommen / das Geblüt von der Puls-Adern empfängt. Die Spann-Adern hat das Milch von dem linken Rippen-Aft des achten Paares.

§. 3. Der Nutz / welchen das Milch dem menschlichen Leib giebt / ist das Geblüt zu verdünnen; damit es in der Leber / wohin es gleich bald aus dem Milch geführet wird / die Gall desto leichter von sich lasse. Diese Verdünnung aber geschiehet durch die Drüflein / welche in dem Milch sich befinden / wann nemlich das Geblüt durch solche mit Gewalt gepresset und gedrucket wird.

§. 4. Ehe wir das Milch verlassen / so wollen wir noch mit wenigen meiden / daß solches den Läufern nicht ausgeschnitten werde / sondern daß solches ein pur lauter Gedicht sey / indem niemand diesem gefährlichen Werk sich wird unterwerffen / auch niemand solches für zu nehmen sich wird untersehen; Dann ob es gleich den Hundten abgenommen werden / so kan doch solches bey den Menschen nicht angehen / weil das Milch bey diesen viele grössere und weitere Gefäße überkommen hat / welche das Geblüt in solcher Menge würden ausschütten / daß es nimmermehr könnte gestillet werden; daher man auch die Wunden des Milches für tödtlich hält.

Das IX. Capitel.

Von den Nieren und der Harn-Blase.

Inhalt.

§. 1. Der Nieren Figur in zwey Pergaments-Häutlein. §. 2. Gefäße. §. 3. Substanz. §. 4. Harn-Gänge. §. 5. Der Harn-Blasen Eig. / Figur und Abtheilung. §. 6. Gefäße. §. 7. Wesen. §. 8. Der Nieren und Blasen Nutzen.

§. 1.

Die Nieren (Renum) welche auswendig einer Bohnen gleich / inwendig aber ausgehölet sind / befinden sich in dem menschlichen Leib zwey / und liegen nächst unter den untersten Rippen / und zwar der rechte etwas niedriger an der Leber und dem blinden Darm / der linke aber höher an dem Milch und Grimm-Darm. Sie seynd in zwey Pergaments-Häutlein eingeschlossen / deren das inwendige eigen / und die Nieren sehr nah umgiebt / damit es die Drüflein und Gängelein / aus welchen / wie wir bald werden hören / die Nieren bestehen / beschütze und zusammen halte; das auswendige aber / so von dem Darm-Fell herkommt / ist luft und mit vieler Feiste belegt / damit die Nieren auf solchen weich liegen mögen.

§. 2. Zu denen Nieren gehen ansehnliche Adern: nemlich die auslaufende Blut- und Puls-Adern. Die Blut-Adern entspringet von dem Stamm der Hohl-Adern / und wird mit etlichen Aesten in die Nieren verspreitet. Die Puls-Adern entsethet aus dem niedersteigenden Stamm der grossen Puls-Adern / und verfüget sich auf

gleiche Weise wie die Blut-Adern zu den Nieren / da sie dann in solcher Zertheilung durch dieselben sich zerpreitet. Es haben auch die Nieren kleine Spann-Adern / so von dem innern Aft des achten Paares / da sie zwischen den Nieren eine Verstrickung machen / herkommen: Dahn auch der linke Magen-Aft sich verfüget.

§. 3. Das Wesen der Nieren bestehet aus vielen Drüflein / so an den Enden der Puls-Adern hangen; von denselbigen gehen sehr viel kleine Gängelein ab / welche sich bis in die innere Höle erstrecken / allwo sie sich in gewisse Fleisch-Worken enden.

§. 4. Von gedachter Höle der beeden Nieren entspringen langlicht-runde Röhren (ureteres) so aus einem doppelten Pergaments-Häutlein bestehen; deren das äussere ihren Ursprung von dem Darm-Fell nimmet / das innere aber ist eigen / und wird meistens aus Nerven / welche von dem Strang der Rippen-Adern des achten Paares / wie auch von denen Lenden entspringen / und fleischenen Fäserlein zusammen gesetzt. Diese Röhren sind im Anfang weit / aber nachdem sie sich aus dem eingebogenen Theil der Nieren gezogen / werden sie gleich einem Trichter allgemächlich enger / und gehen abwärts über die bewegende Mäuselien der Lenden nach der Harn-Blase / in welche sie hinterwärts / nicht weit von dem Hals / derselben einverleibet werden / doch also / daß sie sich erstlich schlemm zwischen den beeden Häutlein derselben eines Zwerchens Fingers breit fort ziehen.

§. 5. Gedachte Harn-Blase (vesica urinaria) liget im Unter-Bauch in der Höle / die wie ein Becken von dem

dem heil
Mit ihre
Blasen-
geknüpff
an dem
dem vor
Scham-
löcher /
nerhalb
und ein
Sie wird
ist der ob
welchem
Harn-S
Eheil der
Fleisch-
lein mach
der Harn
§. 6.
Blut- un
Paar unt
aber von
§. 7
gefügt / d

§. 1. Die
§. 3. E
gende
Blasli
liche
baut.
Der er

Die

weil selbige
wollen wir
sonen verha
ren die zu
Gefäße / w
rechte Saef
aus der ge
linden aus
gleich der re
unterwärts
gehen darff
tzen werde

§. 2.
grossen Pul
Adern über
gegen die
welche sie sic
den vorher
durcheinand
lein in den
Weinreb-se

dem heiligen und den ungenannten Beinen gestaltet ist. Mit ihrem Grund wird sie vermittelst der Sennen / so die Blasen-Schnur (Urachus) heisset / an dem Nabel angeknüpffet; mit dem Hals aber in den Manns-Personen an dem Mast-Darm; in den Weibs-Bildern aber an dem vordern Theil des Halses der Gebähr-Mutter und die Scham-Beine. Ihre Figur ist gleich einer Birn / hat 3. Löcher / zwey verborgene / durch welche die Harn-Gänge innerhalb beyden Häuten seitwärts eingepflanket werden: und ein grossis / dardurch man das Wasser abschläget. Sie wird getheilet in den Grund und Hals: Der Grund ist der oberste und breiteste Theil der Harn-Blattern / von welchem sich aufwärts / wie gemeldet / zu dem Nabel die Harn-Schnur erstrecket: Der Hals aber ist der unterste Theil derselben / eng und fleischicht / mit kreisrunden Fleisch-Zäferlein umgeben / welche das Zuschnür-Mäuslein machen / so den Hals der Blasen zuziehet / damit uns der Harn nicht wider den Willen entlauffe.

§. 6. Die Gefäße der Harn-Blasen sind Nerven-Blut- und Puls-Adern / jene entspringen vom achten Paar und den Abschößlingen des heiligen Beins / diese aber von denen Unter-Schmeerbauchs-Adern.

§. 7. Die Blasen ist aus drey Häutlein zusammengefügt / deren die erste oder äusserste von dem Darm-Fell

entspringet / und machet die Blasen nicht allein stark und fest / sondern hänger auch selbige an die nächst-angelegene Theile an: Die mittlere ist aus fleischichten Fasern zusammengesetzt gleich einem Mäuslein / durch deren Hülff sich die Blasen zusammen ziehet: Die dritte oder innerste ist spanndereich / und deswegen sehr empfindlich / damit selbige aber von der Schärffe des Harns nicht verfehret werde / ist sie mit einem schleimichten Wesen überzogen.

§. 8. Der Nutz dieser bisshero erzehlten Theile ist / daß sie die überflüssige und dem Leib nichts mehr nützende Feuchtigkeiten von dem Geblüt absondern und aus dem Leib austereen / dann indem das Geblüt durch die ausaugende Puls-Adern denen Nieren zugeführt wird / gehen die gefalgene und untaugliche Feuchtigkeiten durch die Drüßlein in die Höle der Nieren / nachdem das übrige Geblüt durch die ausaugende Blut-Adern zurück in die Hol-Adern geführt wird; Aus der Höle der Nieren stießen gedachte Feuchtigkeiten nach und nach durch die Harn-Gänge in die Blasen / allwo selbige so lang aufbehalten werden / bis sie entweder mit ihrer Menge oder Schärffe der Blasen beschwerlich sind / da dann diese mit Hülff ihrer mittlern Haut sich zusammen ziehet / und selbige als den Harn durch die Harn-Röhre auspresset.

Das X. Capitel.

Von den männlichen Geburts-Gliedern.

Inhalt.

§. 1. Die Saamen-Blut-Adern. §. 2. Die Saamen-Puls-Adern. §. 3. Geburts-Seilen. §. 4. Hoden-Sack. §. 5. Die obliegende Hoden. §. 6. Abführende Gefäße. §. 7. Saamen-Bläslein. §. 8. Drüßhafte Vorsteher. §. 9. Das männliche Glied und Harn-Röhre. §. 10. Die Eichel und Vorhaut. §. 11. Des männlichen Gliedes Mäuslein. §. 12. Der erzehlten Theile Nutzen.

§. 1.

Nachdem wir bisshero in dem Untern-Bauch die Theile / so zur Erhaltung des Leibs dienlich seynd / besehen haben / so wollen wir nun auch mit wenigen betrachten diejenigen / welche zur Fortpflanzung des menschlichen Geschlechts dienen / und zwar weil selbige in beeden Geschlechtern unterschieden seynd / wollen wir erstlich sehen / wie sie sich in denen Manns-Personen verhalten. Zu den Geburts-Gliedern gehören am ersten die zubereitende oder vielmehr zuführende Saamen-Gefäße / welches 2. Blut- und 2. Puls-Adern seynd: Die rechte Saamen-Blut-Adern empfänget ihren Ursprung aus der grossen Hol-Adern / die lincke hingegen von der linken ausaugenden Nieren-Adern / damit sie nicht / so sie gleich der rechten aus der Hol-Adern entspringet / über den unterwärts steigenden Stamm der grossen Puls-Adern gehen darff / durch dessen starcke Puls sie leicht könnte zerrißen werden.

§. 2. Die Puls-Adern fangen sich alle beyde aus der grossen Puls-Adern an / und steigen sammt den 2. Blut-Adern über die beugende Mäuslein der Lenden abwärts gegen die Geburts-Seilen und obliegende Hoden / durch welche sie sich gar artig zerstreuen. Die Blut-Adern werden vorher in viel kleine Aestlein zertheilet / und vielfältig durcheinander verwickelt / und weil sie gleich den Gabeln in den Weinreben gekrümmet sind / werden sie die Weinrebe-förmige Gefäße genennet.

§. 3. Die Geburts-Seilen (Testiculi) deren zwey sind / hangen herab ausser dem Schmeer-Bauch / ihre Gestalt ist länglicht rund oder Eyer-förmig / und bestehen aus unzählbaren Gefäßen / die von sehr kleinen Drüßlein / so an den Puls-Nederlein hangen / entspringen / und sich in die obliegenden Hoden enden; sie sind gar artig übereinander gewickelt und gerollet / also / daß man anfänglich meinet / sie wären bloße Fasern oder Zäferlein. Damit aber diese Gefäße oder kleine Gängelein mögen zusammen gehalten werden / seynd die Geburts-Seilen mit zwey Häutlein umgeben / deren das innere das Weiße (albuginea) genennet wird / das äussere aber das Scheiden-Häutlein (vaginalis) oder das rothe Häutlein / weil es einige rothe Fäser von dem Aufzieh-Mäuslein überkommen hat.

§. 4. Zu mehrerer Beschirmung seynd die mit den Seilen abhängende Saamen-Gefäße in einem gerumyften Säckel (Scrotum) der in seiner Mitte eine Naat hat / eingeschlossen worden. Dieser Sack ist aus den drey gemeinen Leibes-Bedeckungen / nemlich dem Oberhäutlein / Haut und Fleisch-Fell zusammengesetzt.

§. 5. Die obliegende Hoden (Epididymides) so auf den Seilen liegen / und auf beyden Seiten mit ihnen vereinigt sind / werden mit einem besondern Pergaments-Häutlein überzogen / und bestehen gleich denen Seilen aus einem kleinen Gefäß / welches von einer Seiten zur andern gebogen / und in unterschiedliche Krümme zusammengesetzt ist / also / daß solche / wann das Pergaments-Häutlein mit Hülff eines Messers abgetrennt worden / leicht kan aufgelöst werden.

§. 6. Diese obliegende Hoden enden sich in die abführende Gefäße / welches länglicht-runde Gänge sind / so aufwärts in die Höle des Unterleibs steigen / und zum hindern Theil der Harn-Blase umgebogen werden / von dannen sie weiter gegen die Saamen-Bläslein / allwo sie in etliche Kämmerlein oder Kästlein ausgebreitet / bald hernach aber wieder enger sind / geleitet werden / bis sie sich

sich endlich in die Harn-Röhre enden / allwo denenselben eine fleischichte Wachen fürgelegt worden / welche verbindet / daß der Saamen nicht stäts und wider unsern Willen auslauffe. Weilen diese abführende Gefäße neben den obliegenden Hoden oder bey ihrem Anfang gleich den Krampfs-Adern zusammen gedreht sind / werden sie die Krampfs-äderige Veysther (Parastata variciformes) genennet.

§. 7. Erstgedachte Saamen-Bläslein (vesiculae seminales) ligen zwischen der Harn-Blase und Mast-Darm / und sind mit einem einigen Pergaments-Häutlein umgeben / inwendig sind sie in viel kleine Säcklein getheilet / damit sie nicht von dem Saamen / den sie als Behälter in sich halten / mögen zerrissen werden; diese Saamen-Bläslein enden sich in die abführende Gefäße.

§. 8. Bey dem Anfang der Harn-Röhre befindet sich der drüßhafte Vorseher (glandula prostatica dicta) welcher auswendig mit allerhand Gefäßen umgeben ist / inwendig aber befinden sich viel Drüslein / welche sich durch besondere Gänge in die Harn-Röhre ausleeren; damit aber der darian enthaltene und abgefonderte Saft nicht / als in dem Veysschlaff / möge ausgeleeret werden / ist einem jeden Gängelein ein kleines Wärglein vorgeleget worden / welches sich nicht eher bey seits begiebt / als wann gemeldter Saft mit Gewalt aus gestossen wird.

§. 9. Das Männliche Glied (Penis) ist umgeben mit der Haut und Fleisch-Fell / welches doch mit Fett nicht überschossen ist / damit die Bewegung desselbigen / welche nach den Kräften der Einbildung und Antrib der Natur sehr wunderbahr ist / in keine wege gesaumt / oder auch die Wollust im Veysschlaff verhindert würde. Das Glied ist zusammen gesetzt aus zweyen Spann-ädrigen Rinnen / der Harn-Röhren und der Eichel. Diese Spann-ädrige Theile (Corpora nervosa) sind länglicht und dick / und mit einem weichen Wesen / gleich als mit einem Marck angefüllet: Dieses Marck scheint schwarzlicht / wie ein Netz / mit vielen Blut- und Puls-Adern durchwebet / damit der Lebens-Geist mit dem Geblüt hinein fließen / und das Glied vergrößern oder steiff machen könne. Ihren Ursprung nehmen sie von dem untern Theil des Hüft-Beins / anfänglich etwas weit voneinander / hernach aber im Fortgang vereiniget / und durch eine dünne Haut unterschieden / erstrecken sich also fort bis zur Eichel / allwo sie wieder zusammen wachsen. Unter diesen zweyen Spann-ädrigen Röhren / und zwar in der Mitte liget die Harn-Röhre (Urethra) welche von dem Hals der Harn-Blase bis zur Eichel sich erstreckt / sie besteht aus zweyen Pergaments-Häutlein / unter welchen das inwendige dünn und sehr empfindlich

ist / damit die Wollust vom durchgehenden Saamen vermehret werde; das äussere aber ist dick.

§. 10. Das Haupt des Glieds wird wegen seiner Gestalt die Eichel (Glans) genant / welche aus einem weichen und schwammichten Fleisch / so mit einem sehr dünnen Pergaments-Häutlein allenthalten überzogen ist / bestehet / solches ist sehr empfindlich / absonderlich wann das Glied aufgericht ist; es wird mit der Vorhaut (Praeputio) bedeckt / welche ab- und übergezogen kan werden / damit es aber nicht allzuweit abgezogen werde / ist solche an ihrem untersten Theil durch das Zäunlein an die Eichel geheftet.

§. 11. Das Männliche Glied hat zwey Paar Müßlein überkommen / das erstere ist zwar kurz / aber stark / und entstehet von dem Anfang des Hüft-Beins / dessen Ampt ist / daß es das Männliche Glied richte und in einer gleichen Stelle halte; das ander ist länger und dünner / und nimmt seinen Ursprung von dem Zuschnür-Müßlein des Mast-Darms / und nachdem es von dannen aufwärts gestiegen / endiget es sich um die Mitte der Harn-Röhre / welche solche zu bessern Ausgang des Saamens auf beyden Seiten erweitert.

§. 12. Diese bisher erzehlte Theile sind theils zu des Saamens Zubereitung / theils zu dessen Ausleerung den Manns-Bildern von der Natur beygelegt worden. Dann nachdem die subtilen Geister samt dem Geblüt durch die Samen-Puls-Adern zu den Seilen geführt worden / werden selbige allda mit Hülf der kleinen Drüslein in die kleine Gänge / aus welchen die Seilen und obliegenden Hoden bestehen / abgeleeret / und indem sie durch deren krumme Abwege gehen / werden sie nach und nach subtiler gemacht / bis sie endlich in die abführende Gefäße und Saamen-Bläslein kommen / allwo sie / als der Saamen / bis zum Veysschlaff aufbehalten werden / da sie dann durch der abführenden Gefäße und Saamen-Bläslein Zusammenrückung / welche durch die Seelen-Geister / so zu dieser Zeit aus Kraft der starken Einbildung heffriger Entwürfe / geschiehet / durch das Männliche Glied ausgeworffen werden / welches zur selbigen Zeit steiff wird / weil die Lebens-Geister in die Spann-ädrige Röhren einfließen / und zwar damit es desto besser in den Weiblichen Schoos möge dringen / und den Saamen in dessen Adern ausspreiten: Weil aber der Saamen sehr flüchtig / und aus puren Geistern bestehet / so wird demselbigen / indem er durch die Harn-Röhre gehet / aus dem drüßhaften Vorseher eine Feuchtigkeit zugesellet / welche verhindert / daß er sich wegen seiner Flüchtigkeit nicht ehender möge zertheilen / bis er in die Gebähr-Mutter und anhangende

Theile langet / was aber allda seine Verichtung / werden wir in folgendem Capitel sehen.



Das XI. Capitel.

Von den Weiblichen Geburts-Gliedern.

Inhalt.

§. 1. Die Saamen-Gefäße. §. 2. Geburts-Seilen oder Eyerstöcke. §. 3. Die Trompeten und deren Mus. §. 4. Der Gebähr-Mutter Substanz. §. 5. Deren Grund. §. 6. Nacken und Hals. §. 7. Weibliche Scham. §. 8. Der Gebähr-Mutter Mus / und die Empfängnis wie sie geschieht.

§. 1.



Die Geburts-Theile der Weiber sind die Saamen-Gefäße, die Geburts-Seilen oder Eyerstöcke, die Gebähr-Mutter, der Hals und die Scham: Die Saamen-Gefäße sind den Männlichen an der Zahl und Ursprung gleich; nemlich es seynd deren zwey Puff- und zwey Blut-Adern / jene haben ihren Ursprung von der grossen Puff-Adern / diese und zwar die rechte von der Hol-Adern: die lincke aber von der Nieren-Adern; diese Gefäße erstrecken sich nicht allein in die Geburts-Seilen / sondern es gehen auch etliche Aeste zum Grund / etliche zum Hals und die Seiten der Gebähr-Mutter.

§. 2. Die Geburts-Seilen der Weiber (Ovaria) liegen auf beiden Seiten des Grundes von der Gebähr-Mutter / und werden an derselben breiten Semmen fest gemacht. Sie bestehen aus vielen runden Bläslein / so die Größe einer Erbse haben / und Trauben weiß aneinander hangen / auswendig werden sie mit einem Häutlein / so die Bläslein zusammen hält / umgeben. Diese Bläslein seynd so viel Eyerlein / welche aus zwey Häutlein zusammen gesetzt / und mit einer sonderlichen Feuchtigkeit angefüllt sind. In diesen Eyerlein liegen alle Theile des menschlichen Körpers verborgen / welche / nachdem sie von dem Geistreichen Männlichen Saamen befruchtet worden / nach und nach herfür kommen; da ihnen die gemeindete Feuchtigkeit / so in den Eiern enthalten / zur Nahrung und Wachsthum dienet / bis von der Mutter einiger Nahrung-Safft zugeführt werden kan / von welchem wir bald werden hören.

§. 3. Von dem Grund der Gebähr-Mutter / werden zu beiden Seiten gegen die Geburts-Seilen oder den Eyerstock länglichte runde Röhren ausgebreitet / welche aus zwey Pergaments-Häutlein zusammen gesetzt sind / und wegen ihre Krümme die Trompeten (Tuba) genennet werden. Die Ende dieser Gänge gegen die Eyerstöcke sind gleich einem zerflossenen Tuch gefasert / und werden bey den Jungfrauen und Weibern / so nicht schwanger sind / zusammen gefalten; Bey den Schwangeren werden sie ausgebreitet / und umgeben den Eyerstock / damit das Eylein / welches durch den Männlichen Saamen in dem Beschlaff abgerissen worden / nicht in die Höhle des Unter-Bauchs falle / sondern durch die Trompeten in die Gebähr-Mutter möge gebracht werden.

§. 4. Die Gebähr-Mutter (Uterus) so zwischen den Blasen und dem Mast Darm liget / bestehet aus fleischernen Fasern / welche zwischen zwey Häuten liegen / nemlich der äussern / so von dem umgespannten oder Darm-Fell kommt / und der innern / welche wo es den Grund der Gebähr-Mutter umgibt / glatt / bey deren Hals aber mit vielen Runzeln und Löchern versehen ist.

§. 5. Sie wird abgetheilet in den Grund / Nacken / Hals und Scham. In dem Grund (Fundo) welches der oberste Theil ist / befindet sich eine einigige Höle / welche

bey den Jungfrauen und Weibern / so nicht schwanger seynd / sehr klein ist / also daß es kaum einen Mandel-Kern in sich fassen kan; nach der Empfängnis aber wird selbige nach und nach weiter / damit die Frucht zu ihrem Wachstum genugsamen Raum möge haben. Dieser Grund wird mit zwey Banden / deren eines sehr breit und von dem gedoppelten Darm-Fell kommt / mit dem Gefäß und den Hüfft-Beinen / als auch andern Theilen befestiget und angeheftet. Das andere ist rund / und gehet durch den Ausgang oder Fortsatz der ausgespannten Haut / bis in die Scham / durch deren Fettigkeit etliche Aeste reichen und fast ausgelöschet werden.

§. 6. Nachdem der Grund nach und nach enger wird / machet er den Nacken der Gebähr-Mutter (Cervicem) welcher sich in die innere Mundung endiget / so zur Zeit der Geburt sehr ausgezehnet wird / ausser derselben ist es fast geschlossen. Der Hals der Gebähr-Mutter (collum uteri) wird derjenige Canal genennet / so zwischen derselben Nacken und der Scham liget / solcher aber ist weich / damit er kan erweitert werden / und hat fleisch- und faseren überkommen / damit er durch das Zusammenziehen desto fester die Liebende verbinden möge. Von innen hat er viel Runzeln / welches die Anreizungen zur Venerischen Lust seynd / und etliche Adern aus dem untern Leib bekommen / durch welche bey den Jungfrauen und Weibern / so nicht geschwängert sind / monatlich einiges Geblüt ausgeleret wird.

§. 7. Was die Weibliche Scham betrifft / so befinden sich in dieser zwey auswändige Scham-Lapplein (Labia) und zwey Wasser-Lessgen (Nymphae) zwischen welchen oberhalb die Weibliche Ruthe (Clitoris) sich befindet / so ihren Anfang vom Rand der Hüfft-Beine ganz Spann-äbrig nimmt; unter dieser ist der Harn-Gang (meatus urinarius) so und herum mit fleisch-Warzen besetzt ist / ingleichen die zwey fleischichte Myrten-sörmige Fortsätze. (carunculae myrti formes.)

§. 8. Die Gebähr-Mutter ist den Weibs-Personen zugegeben worden / daß die Frucht darinnen so lang aufenthalt möge haben / bis sie die äusserliche Luft vertragen kan. Dann nachdem der Männliche Saamen wegen seines geistreichen und stüchtigen Wesen / durch die Gebähr-Mutter / und deren Trompeten bis zu den Eyerstock gedungen / und sich allda mit einem oder dem andern Eyerlein vermengt / bringet er die darinn enthaltene Theile in eine Bewegung / deren sie unter dessen beraubt waren / durch welche selbige nach und nach ausgezehnet werden: also daß das Eylein / welches nunmehr wegen Ausdehnung der darinnen enthaltne Theilen / grösser beginnt zu werden / das Häutlein / welches den Eyerstock umfasset / so lang ausdehnet / bis es sich voneinander begibt / und dem Eylein einen Ausgang zuläßt / welches gleich bald von den Trompeten aufgenommen wird / so solches nach und nach der Gebähr-Mutter überbringen. Nachdem es nun dahin gebracht worden / werden die Nabel-Gefäße durch die zwey Häutlein / so vorher gleichsam die Schalen von dem Eylein machten / nunmehr aber die Geburt umgeben und deren das innere das Schafs-Häutlein (Amnios) das äussere aber das Ader-Häutlein (Chorion) genennet wird / ausgestreckt / an deren Enden die Mutter-Kuchen (Placenta uterina) anwächst.

Saamen vers

wegen seiner
be aus einem
it einem sehr
n überzogen
derlich mann
ebaut (Prä-
kan werden/
e / ist solche
an die EpPaar Mäuf-
/ aber stark/
keins / dessen
und in einer
and dünner/
ür-Mäuflein
Damen ar-
te der Harn-
es Saamenstheils zu des
Steuerung den
wordt. Denn
durch die Er-
rden / werden
in die Kreise
liegenden Ho-
e durch deren
id nach subti-
Gefäße und
der Saamen/
ie dann durch
flein Zusam-
ter / so zu die-
heftiger Ein-
Glied ausge-
iff wird / weil
Röhren ein-
n Weiblichen
in dessen Adern
stüchtig / und
bigen / indem
Drüßstoffen
be verhindert/
ehender möge
d anhangende
richtung/
el

Das

fer / welcher den Nahrungs-Safft zubereitet / der so lang von der Mutter der Frucht mitgetheilet wird / bis es durch die Geburt an das Tages-Licht gelegt wird / da daß zugleich

die obgemeldte zwey Häutlein / so unterdessen die Frucht umgeben hatten / samt dem Mutter-Ruchen / als die Nach-Geburt (Secundinae) ausgeleeret werden.

Das XII. Capitel.

Von den Beinen des Unter-Leibs.

Inhalt.

- §. 1. Die Beine was sie seyen / und aus was sie bestehen. §. 2. Marck und Bein-Fell. §. 3. Der Nuz der Beine. §. 4. Lenden-Würbel und das heilige Bein. §. 5. Schwanz-Bein. §. 6. Die ungenannten Beine.

§. 1.

Nachdem wir nun bishero in dem untern Bauch so wol die zur Leibes Erhaltung / als des Geschlechtes Fortpflanzung nöthige Theile gesehen / so ist nun nichts übrig / als daß wir mit wenigen desselben Beine noch betrachten.

Es seynd aber die Beine die härtesten Theile des Menschlichen Leibs / welche aus etlichen Schalen / so übereinander liegen / also zusammen gesetzt seynd / daß einige nemlich die grössern eine einige und zwar eine grosse Höle in sich fassen / andere aber / als die kleinern / gleich einem Schwamm löchericht seynd.

§. 2. In diesen Hölen und Löchern befindet sich das Marck (Medulla) welches von den kleinen Puls-Adern / so sich bis in die Beine erstrecken / durch besondere Drüsen abgesondert / und in kleinen Säcklein aufbehalten wird / aus welchen es sich nach und nach in die Beine begibt / damit selbige in etwas befeuchtet und geweicht werden / dann als die Beine sehr trocken sind / zerpalten sie sich gar leicht. Über die Beine wird von aussen das Bein-Fell (Periostium) gezogen / welches meistens theils aus Nerven bestehet / und deswegen sehr empfindlich ist.

§. 3. Die Beine geben dem menschlichen Leib die Stärke und Gestalt / und halten die Theile ab / daß sie nicht auf einander liegen / und also einer den andern in seinem Amt / welches er dem menschlichen Leib schuldig ist / verhindere.

§. 4. Der untere Leib hat unterschiedliche Beine überkommen / unter welchen sich erstlich befinden die 5. Lenden-Würbel (Vertebrae Lumborum) welche viel stärker sind als die Rückgrads-Würbel / selbige haben

zwey überzwerche und so viel schlemms auf- und absteigende Zufüsse / wie auch einen spitziigen überkommen / sie ruhen gleichsam auf dem heiligen Bein / (Os Sacrum) welches wegen seiner dreieckigten Figur also genennet wird: Dieses Bein bestehet bey den Kindern aus 5. oder 6. Theilen / welche durch Kröspel an einander gefüget seynd; nach und nach aber wachsen sie in ein Bein zusammen. Es befinden sich in dem heiligen Bein 5. oder 6. Paar Löcher / durch welche die Nerven / welche von dem Rückgrat-Marck / so in demselben eingeschlossen ist / entspringen. Das heilige Bein ist den Würbeln deswegen unterworfen / damit es selbige unterstütze und befestige / weßwegen es auch eine besondere Stärke und Grösse überkommen hat.

§. 5. An dem heiligen Bein hängt das Schwanz-Bein (Os Coccygis) welches aus drey schwammichten Beinlein zusammen gesetzt ist / damit es im Sitzen einwärts / bey den Gebärenden aber auswärts könne gezogen werden. Selbiges hält nicht allein den Mast-Darm auf / sondern es schliesset auch das Loch des Rückgrats / durch welches das Marck abwärts gehet / zu / damit dieses vom kalten Lufft möge beschützt werden.

§. 6. Auf beyden Seiten des heiligen Beins befinden sich die ungenannte Beine / welche so genant werden / weil dem ganzen Beine kein besonderer Name bezeuget worden; dessen Theile aber / welche so viel besondere Beine bey den Kindern machen / haben ihren gewissen Namen überkommen: Der obere und breite Theil nemlich / wird das Darm-Bein (Os Ilium) genant / welches inwendig hol / auswendig aber erhöht ist / und hat einen halben Cirkel-runden Rand bekommen / welcher die Rippe genennet wird. Der andere Theil des ungenannten wird das Hüft-Bein (Os Ischii) und der dritte das Scham-Bein (Os Pubis) genannet. Diese Beine oder vielmehr dieses Beines Theile machen eine Höle / damit in derselben die Gedärme samt der Blasen / absonderlich aber die Gebähr-Mutter einen bequemen und sichern Sitz haben mögen.

Das XIII. Capitel.

Von dem Zwerch-Fell und Rippen-Häutlein.

Inhalt.

- §. 1. Des Zwerch-Fells Figur und Gefässe. §. 2. Desselben Nuz. §. 3. Das Rippen-Häutlein was es sey. §. 4. Desselben Gefässe.

§. 1.

An schreiten wir zur Brust oder den Mittlern Bauch / und betrachten die darinn enthaltene Theile / selbiger aber wird von dem Unter-Bauch durch das Zwerch-Fell (Diaphragma) unterschieden / welches eine Fleisch-Maus ist / so schleim überzwerch wie ein Trommel-Boden ausgespannt ist; in der mitten ist solches ganz Spann-ädrig / im Umkreis ist es fleischicht und

an die Ende der siebenden / achten / neunten / zehenden / eilfften und zwölfften Rippen angeheftet / von vornen mit der Schwerdt-förmigen Kröspel / insonderheit dem untersten Schildlein derselben befestigt / ziehet sich mit seinem zusammen gefassten Fasern in zwey Schwänze / die in die zweyte Lenden-Würbel eingepflancket werden / und fließet zwischen denselben die grosse Puls-Adern hinunter. Blut und Puls-Adern überkommt das Zwerch-Fell von den nächst-gelegnen grossen Adern: Die Spann-Adern welche sehr ansehnlich sind / werden von dem Rücken-Marck / da es den Spann-ädrigen Strang des Genick verursacht / mitgetheilet.

§. 2. Auf rechter Seiten mitten im Spann-ädrigen Theil hat das Zwerch-Fell ein Loch / durch welches die Obere

Ader passiret / ein grössers aber auf linker Seite hinterwerts / damit die Speiß-Röhre durchgehen könne. Das Zwerch-Fell scheidet nicht allein die Brust von dem Unter-Bauch ab / sondern es ist auch zur Ausathmung dienlich / dann indem der Luft / der kurz vorher in die Lunge sich begeben / ausgepresset wird / treiben die Theile des Unter-Bauchs / so in der Einathmung abwärts getrieben worden / nunmehr aber wieder in ihren natürlichen Sitz sich begeben / das Zwerch-Fell in die Höle der Brust / damit es die Lunge zusammen drucke / und den Ausgang des Luftis besördere / wie wir in dem folgenden Capitel mit mehreren werden hören.

§. 3. Das Rippen-Häutlein oder Seiten-Fell (Pleura) ist ein Pergament-Häutlein / so über die Rippen

inwendig allenthalben ausgespannet ist / und zugleich alle innerliche Glieder der Brust bekleidet / nicht anders als wie das umgespannte Fell des Unter-Bauchs selbigen Gliedern seine erste Haut mittheilet.

§. 4. Dieses Häutleins seine innerliche Fläche ist ganz glatt / feucht und schlüpferich / äußerlich aber / und wo es an den Rippen hanget / rauh und uneben / wird bey dem Hals / und unten bey dem Zwerch-Fell durchlöcheret / damit die Hol-Ader / die große Puls-Ader / der Schlund / die Luft-Röhre und Spann-Adern ihren Durchgang und Lauff mögen haben. Seine Gefäße als Blut-Puls- und Spann-Adern empfähet es von denen zwischen den Rippen ligenden Aesten.

Das XIV. Capitel.

Von der Luft-Röhre und Lungen.

Inhalt.

§. 1. Die Luft-Röhre was es sey und aus was selbige bestehe und zusammen gesetzt sey. §. 2. Wie dieselbige abgetheilet werde / und was Nutzen derselben Kröpfel geben. §. 3. Der Lungen Substanz und derselben Gefäße. §. 4. Der Lungen Abtheilung / Figur / und mit was für Theilen dieselbe vereinbaret seye. §. 5. Der Lungen vornehmster Nut / und wie das Athem holen geschehe. §. 6. Des Geblüts zweifache Bewegung. §. 7. Die andern Nutzen so durch die Lunge dem Menschlichen Leib mitgetheilet werden.

§. 1.

Die Luft-Röhre (Trachea) ist ein Canal / welcher sich bey dem Zungen-Bein ansänget / und bey der vierdten Rückgrads-Würbel in zwey Aeste / den rechten und linken zertheilet / welche gleich in die Lunge gehen / und viel kleine Aeste / so sich allenthalben in die Bläslein / aus welchen die Lunge besteht / enden / von sich geben. Sie ist aus viel kröpflichen Ringen zusammen gesetzt / welche gegen der Speiß-Röhre nur hauticht sind / damit man im hinunterschlucken großer Stücke nicht ersticke : sie wird mit einer doppelten Pergaments-Haut bekleidet / deren die äussere von dem Seiten-Fell / die innere von dem Gaumen herkömmt / diese ist jederzeit mit einer Feuchtigkeit / welche von den Drüßlein / so unter ihr ligen / abgesondert wird / überzogen / damit es von dem Luft / so aus der Lungen zurück geföhret wird / nicht zu sehr ausgetrocknet werde.

§. 2. Die Luft-Röhre wird unterschieden in die Luft-Kammer und die Luft-Röhle : Die Luft-Kammer ist der unterste (Bronchia) Theil mit vielfältigen Aesten in beyde Theile der Lungen zerstreuet. Die Luft-Röhle (Larynx) ist das obere Theil derselben / das Haupt genannt / welches aus 5. absonderlichen Kröpfeln zusammen gesetzt wird. Die erste wird genandt die Schildförmige Kröpfel (cartilago scutiformis) deren vorderer Theil der Adams-Äpfel / oder das Stürglein heißt / so in dem Hals absonderlich bey den Männern gesehen wird ; die andere ist die Ringsförmige ; (annularis) die dritte und vierdte / indem sie durch Hülff einer Haut zusammen gesetzt sind / machen die Gieß-Kannförmige (gutturiformis) zwischen deren obern Zusätzen ein Spalt sich befindet / welcher von der fünften Kröpfel (epiglottide) so wie ein Zünglein formiret ist / bedeckt wird / absonderlich im hinunterschlucken / da es von den Speifen / welche über selbige / als über ein Brücklein gehen / niedergedrucket wird / damit nichts in die Luft-Röhre

fallen oder kommen möge. Diese Kröpfeln / absonderlich aber der Spalt in der Gieß-Kann förmigen / indem sie von unterschiedlichen Mäuflein auf unterschiedliche Weise beweget / und bald erweitert / bald zusammen gestricket werden / machen daß die Stimm nun stark / nun schwach sey.

§. 3. Die Lunge (Pulmones) so das Herz allenthalben umgiebt / ist aus einem häutichten schwammichten Wesen / oder viel tausendeckichten Bläslein zusammen gesetzt / und bekommt aus der rechten Herz-Kammer die Puls-Adrige Blut-Ader (arteriam pulmonalem) aus der Linken die Blut-Adrige Puls-Ader (venam pulmonalem) welche in viel kleine Aeste zertheilet werden / zwischen welchen die vorermeldte Luft-Röhre sich durch die Lunge austheilet ; die Spann-Aderlein bekommt es von dem achten Paar.

§. 4. Sie wird vermittelst des Mittel-Fells (Mediastini) welches eine Verdopplung des Rippen-Fells ist / in den rechten und linken Flügel getheilet / jeder Flügel aber wieder in 2. Zipfel und gleichet an der Figur / so sie aufgeblasen wird / einem Ochsen-Fuß : Gegen den Rücken ist sie erhaben / von innen aber ausgehöhlet / damit sie sich an die Rippen recht anlegen / und das Herz umfassen könne : Sie wird angelüget an den Hals vermittelst der Luft-Röhre / an das Brustlein aber und den Rücken durch das Mittel-Fell.

§. 5. Die Luft-Röhre und die Lunge sind dem Menschlichen Leib beygelegt worden / damit durch selbige der Luft eindringen / und wieder ausgelassen werden möge ; dann indem der Luft unsere Körper allenthalben umgiebt / tringet er wegen seiner Schwere und Ausdehnungs-Kraft durch die Luft-Röhre bis in die kleinsten Bläslein der Lungen / welche er so weit aufbläset / so weit es im Anfang die Höle der Brust zuläßt / diese aber wird mit Hülff der zwischen den Rippen ligenden Mäuflein bald erweitert / also daß der Luft die Lunge noch weiter ausdehnen kan ; und weil die inwendige Höle der Brust ein dünner Luft erfüllet / wird selbiger von der durch den Luft ausgedehnten Lungen allenthalben zusammen gepresst / der dann auch indem er das Zwerch-Fell abwärts gegen den untern Leib treibet / zur Erweiterung der Brust behüßlich ist ; durch diese Ausdehnung der Lungen wird das Einathmen verrichtet / auf welcher gleich bald das Ausathmen folget / weil nemlich die ausgedehnte Theile nicht zu lang ausgedehnt können bleiben / sondern wieder zusammen fallen / und den kurz vorher eingetrunnenen Luft wieder aus der Lunge durch die Luft-Röhren aus-

aus-

ssen die Frucht / als die Nach-

und absteigen / men / sie ruhen (rum) welches ret wird : Die der 6. Theil / ynd ; nach und en. Es befo Paar Köcher / em Rückgrat / / entspringen / en unterworfen / wehwegen e überkommen

das Schwanz / schwammich / im Eichen / ts könne gebo / n Mast-Darm / Rückgrat / ju / damit die

Beins befindet / andt werden / Name bengels / viel besondere / ihren gewissen / ite Theil nem / genandt / weh / ehbet ist / und / kommen / we / dere Theil des / (schin) und / rennenet. Die / le machen eine / it der Blasen / nen bequemen

gehenden / eiff / vornen mit der / dem untersten / mit seinem / se / die in die / den / und / Ader hinunter / werch-Fell von / Spann-Adern / dem Rücken / g des Genicks

Spann-Adern / welches die / Ader

auspressen. Dieses Einathmen nun und Ausathmen kan der Mensch ohne Lebens-Gefahr fast keinen Augenblick entathen / weil dardurch dem Geblüt / indem es durch die Lunge laufft / die Ursach der innerlichen Bewegung mitgetheilet wird.

§. 6. Das Geblüt nemlich hat zweyerley Bewegung / eine äusserliche und innerliche / durch jene wird es in dem ganzen Leib herum getrieben / und zwar von dem Herzen / zu den Theilen durch die Puls-Adern / und von den Theilen wieder zu dem Herz durch die Blut-Adern / dieser Bewegung Ursach ist das Herz; durch diese oder innerliche Bewegung / werden die Theile des Geblüts / welche unterschiedlich sind / als schwefelichte / wässerliche / gesalkene und andere mehr / untereinander bewegt / damit sie recht vermengt bleiben; Die Ursach dieser Bewegung ist der Luft / so mit des Geblüts Theilen vermischet ist / dann dieser will sich / nach seiner Natur / allenthalben ausbreiten / er wird aber von des Geblüts Theilen / welche widerstehen / daran verhindert; durch diesen mercklichen Streit nun geschiehet die innerliche Bewegung des Geblüts / welche ohne der äusserlichen / und diese ohne diese jene nicht wohl geschehen kan / sondern es muß gleichsam

eine der andern zur Hülffe kommen. In dieser doppelten Bewegung bestehet unser Leben / also daß / wann eine aufhöret / nothwendig der Tod erfolget. Ist also kein Wunder / daß wir des Ein- und Ausathmen nicht entbehren können / weil dardurch / wie wir gehöret / die Ursach der innerlichen Bewegung / nemlich der Luft mitgetheilet wird.

§. 7. Es bringet über das das Einathmen unserm Leib noch mehr Nutzen / dann indem der Luft die Röhren / welche in der Lungen zwischen den Blut-Gefäßen liegen / ausdehnet / presset er das Geblüt zusammen / und machet solches subtiler; und weil das Zwerch-Fell / so in dem Einathmen abwärts getrieben wird / die Gedärme zusammen drucket / ist solches zur Ausleerung derselben dienlich; ingleichen erleichtert es die Geburt / indem durch das Zwerch-Fell die Gebähr-Mutter zusammen gedrucket wird. Weil in dem Ausathmen der Luft nicht allein an die Kröpfel der Luft-Röhre stößet / sondern auch an dem Gaumen / Zähne / Leffzen und andere Theile mit Hülff der Zungen angetrieben wird / wird die Sprach dardurch formiret / welche uns über die Vernunft von den unvernünftigen Thieren unterscheidet.

Das XV. Capitel.

Von dem Herz und dessen Fell.

Inhalt.

§. 1. Das Herz-Fell und dessen Nutz. §. 2. Derselben Beschaffenheit. §. 3. Warum das Herz-Fell mit dem Zwerch-Fell bey dem Menschen vereinbaret seye. §. 4. Des Herzens Abtheilung und desselben Substanz. §. 5. Des Herzens Obren und Kämmerlein und derselben Nutz. §. 6. Die unterschiedliche Fallen in dem Herzen / welche den Zurücklauff des Geblüts verhindern. §. 7. Die Kranz-Adern / so das Herz umgeben / und woher des Herzens Bewegung entsiehet.

§. 1.

We wir von dem Herzen reden / ist nothwendig vom Herz-Fell (Pericardio) etwas zu melden: Dasselbige ist eine starcke Haut / mit dem Rippen-Fell vereinigt / und umgiebt das Herz allenthalben: Es behält in sich ein Gewässer / das von den umliegenden Drüsen entspringet / damit das Herz durch seine stette Bewegung nicht ertrockne / sondern sein Amt desto besser verrichten könne.

§. 2. Seine Gefäße / und zwar die Blut-Adern kommen vom Zwerch-Fell / oberhalb lästet es die großen Herz-Adern durchpassiren: Die Spann-Adern aber überkommen es von dem rechten auswändigen Ast des achten Paars / fürnemlich aber von dem linken zurücklauffenden; wiewohl auch der rechte Ast der Spann-Adern / die gegen dem Zwerch-Fell gehen / auswändig an der Seiten des Herz-Fells absteiget.

§. 3. Im Menschen wächst das Herz-Fell an das Zwerch-Fell / damit / weil er gerades Leibes über sich gehet / dieses von der Leber und andern anhangenden Theilen / nicht allzusehr hinunter gezogen / und dardurch verhindert werde / daß es das Seinige im Athem holen nicht beytragen könne.

§. 4. Das Herz (Cor) liget fast in der Mitte der Brust / doch wendet sich solches mehr an die linke Seiten. Seine Figur ist Regelförmig / und wird der breite oder obere Theil der Grund (Basis) / der spitzige aber oder der untere / so an das Zwerch-Fell angewachsen / die Spitze (Apex sive Mucro) genennet. Sein Wesen beste-

het gleich einer Maus aus fleischenen Fasern / welche sehr artig zusammen gesetzt sind / und sind deren theils äusserlich / theils innerliche / jede werden von der linken Seiten des Herzens gegen der rechten / diese aber von der rechten gegen der linken ausgebreitet / und gleichen selbige mit ihrem gewundenen Umkreiß einem Schnecken.

§. 5. Es sind aber bey dem Herzen die 2. Ohren samt denen 2. Kämmerlein zu betrachten. Die Ohren (Auriculae) welches kleine Säcklein sind / so auf beeden Seiten des Grundes angehängt werden / überbringen den Herz-Kämmerlein (ventriculis cordis) das Geblüt; und zwar das rechte bekommt das Geblüt von der Hol-Adern / und übergibt solches dem rechtem Herz-Kämmerlein; von dannen es durch die Puls-Adrige Blut-Adern zur Lungen gehet / aus welcher es ferner durch die Blut-Adrige Puls-Adern dem linken Ohr überbracht wird / welches solches in das linke Herz-Kämmerlein schüttet / damit es aus demselben in die große Puls-Adern könne gebracht werden. Dieser Lauff geschiehet / indem sich das Herz mit Hülff seiner Fasern zusammen ziehet / in welcher Zusammenziehung die Ohren- und Herz-Kämmerlein abwechseln; dann wann sich die Ohren zusammen ziehen / so werden die Kämmerlein ausgezehnet / und wann sich diese zusammen ziehen / werden jene ausgezehnet / und dieses kan nicht anders seyn / dann wann sich die Ohren zusammen ziehen / treiben sie das Geblüt in die Kämmerlein / welches selbige ausdehnet / und wann sich die Kämmerlein zusammen ziehen / treiben sie das Geblüt durch die Adern in die Ohren / damit es alda ein wenig aufbehalten werde / und dardurch die Kämmerlein-Zeit bekommen / daß sie sich zusammen stricken / und das Geblüt / welches sie von den Ohren kurz vorher bekommen / weiter treiben können; dann wann das Geblüt aus den Gefäßen gleich in die Herz-Kämmerlein gieng / ohne daß es vorher ein wenig aufbehalten würde / könnten sich diese nimmermehr zusammen ziehen.

§. 6. Damit aber das Geblüt / so es einmal in die Herz-Kämmerlein kosien / nicht mehr zurück in die Blut-Adern lauffe / sind denselben einige Fallen fürgelegt worden / und

war dem rechten die Drey-gespigte (valvula tricuspidales) dem linken aber die Bischoffs-Haube ähnlich (mitralis) welche sich dem Geblüt / so bald es aus den Ohren in die Kämmerlein kommen / fürlegen / damit es nicht zurück / sondern in die Puls-Adern lauffe / welchen gleichfalls die halb Mond-förmige Klappen (Semilunares) fürgesetzt worden / damit das Geblüt / so es einmal aus dem Herzen kommen / nicht mehr in dasselbig zurück dringe.

§. 7. Ob schon das Geblüt in grosser Menge jederzeit durch das Herz laufft / so wird doch selbiges nicht zu

desselben Nahrung angewandt / sondern es bekommt das Geblüt / so zur Nahrung nöthig / durch absonderliche Puls-Adern / welche gleich bey dem Ausgang der grossen Puls-Adern entstehen / und das Herz allenthalben umgeben ; das übrige Geblüt wird gleichbalden durch besondere Blut-Adern / so gleichfalls das Herz umgeben / und von der Hoff-Adern kommen / in diese zurück geführet ; diese Gefässe werden die Kranz-Adern genennet.

Das Herzens Bewegung verursachen die Seelen-Geister / welche häufig durch das achte Paar mitgetheilet werden.

Das XVI. Capitel.

Von den Brüsten.

Inhalt.

§. 1. Der Brüste unterschiedliche Gese. §. 2. Der Brüste Nutzbarkeit. §. 3. Derselben Wärglein. §. 4. Der Brüste Gese.

§. 1.

Je Brüste (Mamma) welche bey dem Weiblichen Geschlecht meistens zu betrachten sind / stehen in der Mitte des Brust-Beins auf beeden Brust-Mäusen. Die Grösse der Brüste ist nach Beschaffenheit des Alters veränderlich ; In jungen Kindern sind selbige gar klein ; in jungen Töchtern stehen die Wärglein gleich sitzlichen Erd-Beeren herfür ; bey mannbaren Jungfern aber sind sie keck wie schöne Aepffel anzusehen ; bey alten Weibern hangen sie hinunter wie Flaschen ; bey Schwangern und Säugenden werden sie gar groß / weil sie mit Milch angefüllet sind.

§. 2. Die Brüste sind aus vielen kleinen Drüflein /

von welchen kleine Köhrlein bis zum Wärglein ausgestreckt werden / zusammen gesetzt / damit durch selbige nicht allein die Milch von dem Geblüt abgesondert / sondern auch ausgeleeret könne werden.

§. 3. Diese Wärglein (Papillae) sind länglichte runde schwammichte Stücklein / welche mitten in den Brüsten gelegen. Sie sind mit einem dünnen Häutlein umfasst / und von den Köhrlein / so von den Drüflein abgehen / mit vielen kleinen Löchlein durchbohret ; sie stehen etwas auswärts / damit die neugebohrnen Kinder selbige anfassen und saugen können. Rings herum umgibt sie ein Circel / welchen man das Höflein nennet / und ändert nach dem Altertum seine Farben.

§. 4. Die Puls-Adern / mit welchen die Brüste versehen sind / und durch welche die Milch denen Drüflein zugeführet wird / haben ihren Ursprung von den Brust- und Unterschüssel-Beins-Adern. Das überflüssige Geblüt / wird in die benachbarten Brust-Blut-Adern abgefertiget / und zu dem Herzen zurück geführet.

Das XVII. Capitel.

Von den Gebeinen der Brust.

Inhalt.

§. 1. Das Brustlein und desselben Abtheilung / wie auch dessen Nutzbarkeit. §. 2. Der Rippen Eintheilung / und wie sie denen Rückgrads-Würbeln angeheftet werden. §. 3. Der Rippen-Figur. §. 4. Die Rückgrads-Würbel.

§. 1.

Je Gebeine / welche die Brust bewahren / sind erstlich das Brust-Bein / hernach die Rippe / und drittens die Rückgrads-Würbel. Das Brust-Bein (Sternum) liget vornen auf der Brust / welches kroschelhaft / schwammicht / voll Marck und Safft ist ; in den jungen Kindern bestehet es aus vielen / durch ihre kroschlichten Wesen zertheilten Beinlein / welche nach und nach wachsen / und sich ausbreiten / auch anheften / bis das Brust-Bein seine rechte Höhle und Grösse / die ihm zur Vollkommenheit notwendig ist / erlanget / zumal weil dasselbige nur aus breiten Beinern zusammen gefüget ist / und einem Dolchen gleichet / das das oberste Bein für den Griff / das mittlere aber und unterste für die Klinge gerechnet werden / an diesen untersten hanget die Schwerd-förmige Kroschel. (Cartilago ensiformis.) Das Brust-Bein bewahret das Zwerchfell und Herz von äußerlichen Zufällen.

§. 2. Die Rippen (Costae) so die Brust umgeben / und gleichsam beschützen / sind gegen dem Rücken / und an

den Seiten beinicht / von vornen aber / und gegen dem Brust-Bein kroschlicht / indeme sie nicht allein der Stärke / sondern auch der leichten Bewegung und Ausdehnung bedürffen : Es sind aber zwölf Rippen an der Zahl : sieben ganze wahre (vera) und fünf kurze / falsche. (spuria.) Hier ist zu beobachten / wie sie mit den Rückgrads-Würbeln / und dem Brust-Bein angeheftet werden / dann am äussersten Ende von hinten haben sie einen Knopff / der nieder und dreyeckigt ist / und in die Höhle / die von zweyen Würbeln formirt wird / eingepflanzt ist : Ferner haben sie auch einen andern Knopff / der härter und runder ist / und sich gar artig in die Höhle / welche den überzwerchen Fortsätzen der Würbel eingegraben / scheidet.

§. 3. An der Figur werden sie alle gekrümmet / und eingebogen / als ein kleiner Abschnitt von einem Circel / damit die Lunge desto mehr raum haben möchte. Zu unterst haben sie keine Krümme oder Grüblein nach der Länge / darinnen die zwischen den Rippen ligende Blut-Puls- und Spann-Adern ihren sichern Lauff haben.

§. 4. Der Würbel des Rückens (Vertebrae dorsii) sind zwölf / welche mit den Rippen stark verbunden sind / und da ihrer zwey zusammen stossen / machen sie zu beyden Seiten ein Loch / durch welches die Rücken-Nerven durchgehen / also daß nach der Zahl der Würbel / zwölf Paar Nerven aus dem Marck herfür kommen / doch daß der letzte Hals-Würbel mit eingerechnet werde.

* C

Das

ieser doppelten wann eine auf so kein Bunt nicht entbehren / die Ursach mitgetheilet
ithmen unserm ft die Köhren / befassen liegen / und machet ell / so in dem edärme zusam- derselben dien / indem durch imen gedrucket ft nicht allein ndern auch an ere Theile mit d die Sprach Vernunft von
/ welche sehr in theils duffer lincken Seiten von der rechten hen selbige mit fen.
2. Ohren samt Ohren (Auzi- beeden Seiten verbringen den is Geblüt / und der Hob-Adern / immerlein / von Adern zur Lun- Blut-aderichte wird / welches ittet / damit es könne gebracht h das Herz mit welcher Zusam- rlein abwechs- stehen / so wes- ma sich diese / und dieses kan hren zusammen nerlein / welches immerlein zusam- ie Adern in die lten werde / und / daß sie sich w des sie von den treiben können / en gleich in die ehero ein wenig neermehr zusam-
mal in die Herz- die Blut-Adern get worden / und war

Das XIX. Capitel.

Von dem Hirn und den Nerven.

Inhalt.

§. 1. Des Hirns Häutlein. §. 2. Desselben Substanz und unterschiedliche Theile. §. 3. Das Hirn-Gewölbe. §. 4. Das kleinere Hirnlein. §. 5. Die 9. Paar Nerven so von dem ob-länglichten Marck entspringen. §. 6. Des Hirns und der Seelen Geister Ruh. §. 7. Wem das Hirnlein die Seelen-Geister mittheile / und wie dessen Gemeinschaft mit dem Hirn gechehe.

§. 1.

Nach Beschauung der Theilen / so in dem mittlern Bauch liegen / kommen wir nun zu dem Haupt oder dem obern Bauch / in welchem wir erstlich das Hirn (Cerebrum) wollen be'ehen / weil es eine Wohnung der Seelen / und eine Werk-statt der Seelen Geister ist. Solches aber wird von aufsen mit zweyen Häutlein umschlossen / welche / so bald die Hirnschalen (Cranium) hinweg gethan wird / gesehen werden ; das äussere / so dick ist / und die harte Mutter (dura Mater) genennet wird / theilet und scheidet es in das grosse Hirn und kleinere Hirnlein / und jenes in die rechte und lincke Seiten / in dem aber das dickere Hirn-Häutlein diese Abtheilung machet / verursachet es zugleich etliche Hölen (Sinus) da es nemlich / wo es sich so wol zwischen das Hirn als zwischen dieses und das kleine Hirnlein begibt / auf einer Seiten abwärts steigt / auf der andern aber wieder empor kommt / und also einige Verdopplungen machet / diese Verdopplungen aber wachsen oberhalb zusammen / und lassen in der Mitte gedachte Hölen / welche / an statt der Blut-Adern / das von der Ausarbeitung der Seelen-Geister überflüssige Geblüt in die innerliche Drossel-Adern zuruck führen / nachdem sie es durch kleine Blut-Nederlein von dem zarten Hirn-Häutlein (Pia Mater) empfangen haben. Dieses Häutlein ligt unter dem dickern und berührt das Gehirn unmittelbar / in dessen Krümmen es sich auch allenthalben ein'asset / sintemal es viel länger und weiter ist als jenes ; es ist auch mit vielen kleinen und grossen Puls-Adern / so von den Schlaß-Puls-Adern und Würbel-Puls-Adern kommen / durchwebet / welche die Materie / so zur Ausarbeitung der Seelen-Geister erfordert wird / zu führen.

§. 2. Nachdem diese zwey Häutlein / so das Hirn nicht allein beschützen / sondern auch die Adern / welche zu denselben dringen / unterstützen / beyseits gethan worden / zeigt sich das Hirn / welches in viel Krümmen zusammen-gesetzt ist / und aus einem zweyfärbigen Weissen besteht : das äussere (Substantia corticalis) nemlich ist grau oder Aschenfarb / das innere (Substantia medullaris) aber weiß ; jenes ist ein Hauffen kleiner Drüflein / so an den Enden der Puls-Adern hangen / dieses aber subtile Gefässe / welche als Fasern von gemeldten Drüflein abgehen / und mit ihrer sonderlichen Verwicklung und Zusammenfassung alle übrige Theile des Hirns machen ; dann in dem solche aus allen Krümmen des Hirns gesammelt und unter dieselbige ausgebreitet werde / machen sie das Hirn-Marck / (Corpus callosum) welches ein weisses Wesen ist / so die zwey Theile des Hirns zusammenknüpffet / und / nachdem es sich vorwärts gewendet / sich an die zwey gestrichte Körper (corpora striata) hängt / welche so genennet werden / weil sie inwendia viel Striche haben ; sie sind aber die äussersten und erhöheten Theile von den

zwey Stützen des ob-länglichten Marcks (cruribus medullae oblongatae) welches zu unterst in dem Hirn auf dem Keil-Bein ligt / und sich bis zu dem Gebirn des Hinter-Haupts erstreckt / durch dessen grosses Loch es seinen Ausgang nimmt. Von dessen untern Rand entspringen 10. Paar Nerven / welche wir hernach betrachten wollen ; auf desselben obern Rand aber befinden sich unterschiedliche Erhöhungen / nemlich die Behälter der Augen-Nerven (Thalami Nervorum Opticorum) die Hinter-Bäcklein (Nates) und die Hirn-Seilen (Telae) welche wegen ihrer Form also genennet werden ; zwischen den Behältern der Augen-Nerven / und den Hinterbäcklein befindet sich das Linien-Drüflein (Glandula linealis) in welchem nach einiger Meinung die Seele ihren Sitz hat.

§. 3. Damit aber diese Theile / welche zu unterst in dem Hirn liegen / von dem ob-länglichten Hirn nicht zusammen gedrückt würden / ist diesem das Hirn-Gewölbe (Fornix) untergelegt worden / welches in dem Winkel / so die zwey gestrichte Körper machen / mit zwey Würkeln aus dem Hirn-Marck entspringet / und sich von dannen hinterwärts gegen das kleinere Hirnlein erstreckt / allwo es das ob-länglichte Marck mit zweyen ausgespannten Aesten umfasset / und hält solches also das Gehirn in seiner gewölbten Figur und Rundung.

§. 4. Das kleinere Hirnlein (Cerebellum) ruhet gleichfalls hinter den Hirn auf dem ob-länglichten Marck / welchem es gleichsam mit zwey Fäselein angeheftet. Dieses bestehet gleichfalls aus zweyerley Wesen / nemlich aus einem grauen und weissen / welches letztere / als das Hirnlein voneinander geschnitten wird / einem Baum mit seinen Aesten gleichet. Dieses Hirnlein läst etliche Fasern von sich / welche / indem sie abwärts gehen / und das ob-länglichte Marck umgeben / den Ring-förmigen Fortsatz (Protuberantiam annularem) machen ; über diesen läst das Hirnlein noch einen Fortsatz von sich / der wie ein Wurm zusammen gehalten ist.

§. 5. Nach den Hirnlein gehet das ob-länglichte Marck in das Rückgrad / durch welches es sich bis in das heilige Bein erstreckt / und wird alsdann das Rückgrad-Marck genennet.

Von dem ob-länglichten Marck entstehen / wie oben gemeldt / neun Paar Nerven. Das erste Paar ist des Geruchs / und entspringet aus den Säulen oder Stützen des ab-länglichten Marcks / zwischen den gestrichelten Körpern / und den Ruhstätten oder Behältern der Augen-Nerven / mit einer scheinbaren Höle ; solches ziehet sich hervor / bis in die Löcher des Stirn-Beins / aus welchem es mit vielen Fäselein in die innere Haut der Nasen rechet.

Das andere Paar ist des Gesichtes / welches aus seinen eigenen Behältern entspringet / und bis in die Augen langet / allwo es die Netz-förmige Haut mit seinem ausgespannten Marck verursachet.

Das dritte Paar beweget die Augen-Mäuse / entspringet aus dem untersten Grund des ob-länglichten Marcks / und gehet in die 6. Mäuse der Augen.

Das vierdte Paar heisset das Liebes-Paar / langet an hinter den Hirn-Seilen / und gehet schleim über sich bis in die Mäuse / so das Aug verkehret.

Das fünffte Paar der Schmeckenden / füget die Natur am Ende in die Haut der Zungen / entspringet aus den Seiten des Ring-förmigen Fortsatzes / und theilet auch

auch etliche Nefte den Schläffen / der Stirn / und dem Gesichte mit.

Das sechste Paar entspringet aus dem tieffsten Grund des Ringsförmigen Fortsatzes / gehet zu den Augen / zur Zungen und Gaumen / und vereinbaret sich mit den Rippen-Nerven.

Das siebende Paar des Gehörs nimmet einen doppelten Anfang / aus der untern Seiten der Ringsförmigen Erhöhung / und langet mit einem Theil in den Gang des fleischichten Beins / mit dem andern aber dringet es durch den Gehör-Gang.

Das achte oder zerstreute Paar entspringet unter den Gehörs-Nerven mit vielen Nefsten an Seiten des ablangen Marcks / und wird zu dem Eingeweid des ganzen Leibs zerstreuet.

Das neunnde Paar / ist das zugestellte / kommet von dem Rückgrad-Marck / gehet herunter / und steigt wieder unter die Hirnschal hinauf / und vereiniget sich mit dem zerstreuten Paar.

Und dieses sind die Nerven / so von dem oblangen Marck entspringen / und meistens zu den Sinnen dienen. Die aber die Bewegungen machen / kommen von dem Rückgrad-Marck (Medulla spinali) und sind an der Zahl drey / das Paar / sieben nemlich am Hals / zwölff am Rücken / fünf an Lenden / und 6. im heiligen Bein.

§. 6. Diese bißhero erzehlte Theile geben dem Leib die Sinnen / samt den Bewegungen und zwar mit Hülffe der Seelen-Geister / welche der Seelen Dienßbotten sind /

und das Band / welches Seel und Leib miteinander verbindet. Selbige aber sind die subtilsten Theile des Geblüts / und werden in den Drüßlein / aus welchen des Hirns / und des Hirnleins graues Wesen bestehet / von dem Geblüt abgesondert / und nicht allein durch alle Theile des Hirns / sondern durch alle Nerven und deren Nefte ausgebreitet / damit sie nicht nur allein die Theile nach dem Willen der Seelen bewegen; sondern auch die Gestalten / so den äußerlichen Sinnen eingepreget worden / der Seelen überbringen können / welche selbige erkennen / von ihnen urtheilet / und also behält / damit sie sich eibiger nachmals wieder erinnern möge; dann wann die Gestalten / so von den äußerlichen Sinnen kommen / in die gestrichelten Körper überbracht werden / so werden die selbige erkennen / und als sie durch das Marck des Hirns geleitet werden / urtheilt die Seele von ihnen: und wann sie dann ferner bis in die Krümmen des Hirns langet / und allda so eingepreget werden / daß sie nachmals / mit Hülffe der Seelen-Geister / wieder vom neuen der Seelen können sürgerstellt werden / entsethet die Gedächtnus.

§. 7. Das Hirnlein theilet seine Nerven meistens dem Herz und andern Theilen / welche ihre Bewegung wider unsern Willen verrichten / mit. Damit aber zwischen diesen und dem Hirn eine Gemeinschaft sey / hat die Natur die Hinter-Bäcklein / als die größern Erhöhungen und die Seilen / welches kleinere Erhöhungen seyn / als Gänge darzwischen gesetzt / damit die Seelen-Geister von diesem zu jenem / und von jenem zu diesen frey können passiren.

Das XIX. Capitel. Von den Augen.

Inhalt.

- §. 1. Augen-Lieder. §. 2. Die Drüßlein so sich außerhalb den Augen befinden. §. 3. Augenbraune. §. 4. Der Augen Gefäße. §. 5. Der Augen Spann-Adern. §. 6. Die Mäuslein so das Aug auf unterschiedliche Art bewegen. §. 7. Des Auges gemeine Haut. §. 8. Des Auges sonderbare Haut. §. 9. Derselben Feuchtigkeiten. §. 10. Auf was Weise das Sehen geschehe.

§. 1.



Wie wir die Augen und derselben Theile betrachten / wollen wir vorhero die Augen-Lieder / Drüßlein und andere Theile / so selbige einschließen und bedecken / ansehen. Die Augen-Lieder (Palpebrae) so zur Bedeckung des Auges dienen / bestehen

auswendig aus einer sehr dünnen Haut / deren ganz kein Fett untergelegt: inwendig werde sie mit dem Ober-Häutlein der Hirnschale überzogen. Das äußerste derselbe ist ein krosplichter Rand / zu einer festen Ausdehnung / und genauem Zusammensügung der Augen-Lieder sehr dienlich / deswegen sie auch mit einem kleinem Mäuslein begabt sind.

§. 2. Die Augen-Lieder werden geschlossen von einem Mäuslein / welches mit einem halben Circul-runden Bog von dem innern Augen-Winkel / bis zu dem äußerlichen sich erstrecket; aufgehoben aber werden sie von einem andern Mäuslein / welches seinen fleischichten Anfang innerhalb der Augen-Leise bey dem Loch / dardurch sich der Augen-Nerve ziehet / nimmet / und nachdem es mit einem dünnen und fleischichten Anfang allgemählich ist ausgebreitet / strecket es sich aus / mit einem subtilen und zugleich breiten Haartwachs / in den Rand der besagten Augen-Lieder.

Es werden zween Augenwinkel von der Oeffnung der Augen-Lieder verursacht / der äußerste ist der kleinste / bey welchem innerhalb der Augen-Leise ein ansehnliches Drüßlein ligt / darvon die Thränen durch etliche gerade Gänge in das obere Augen-Lied rinnen. Der andere und inwendige ist der größte / in welchem sich ein schwammichtes und weiches Fleisch-Wärklein / welches das Löchlein / so dem Nasen-Bein eingegraben ist / bedecket; damit es den Thränen-Fluß durch die Nasen verhindere / deswegen es das Thränen-Wärklein (Caruncula lacrymalis) genennt wird.

In dem krosplichten Rand der Augen-Lieder / und dem grossen Winkel / allwo sich ein aufgeschwollenes Wesen herfür thut / sind die zwey Thränen-Puncten welche in dem Nasen-Canal zusammen streichen.

§. 3. Über das sind im Rand der Augen-Lieder Haare eingepflantz / welche verhindern daß kein Staublein in die Augen falle. Am Ende der Stirn / oberhalb der Augen / befinden sich die Augbraunen / (Supercilia) so wegen ihrer dicken Haut / einen aufgeworffenen und von niedergedruckten Haaren rauhen Bogen machen / welcher darzu dienlich / daß er nicht allein das Angesicht ziere / sondern auch den vom Haupt und Stirn herunter stießenden Schweiß auffange / damit er sich nicht in die Augen setze / und denselben beschwerlich seye.

§. 4. Die Augen als Werkzeuge des Sehens / bestehen aus vielfältigen und unterschiedlichen Theilen / als nemlich Gefäßen / Mäusen / Häuten und Feuchtigkeiten.

Die Blut-Adern sind etliche auswendige / so durch das Weiße der Augen zerstreuet; etliche aber inwendig. Die äußerlichen Blut-Adern entspringen von den äußerlichen Nefsten der Drossel-Adern; die inwendige / welche des Gesichts Spann-Adern begleiten / kommen von der innern

(crunibus me dem Hirn auf em Gebein des offses Loch es sein Rand ents nach betrachten efinden sich un ehälter der Au rum) die Hin eilen (Teltes) Den; wöschien en Hinterbäck landula linealis) ihren Sitz hat. de zu unterst in rn nicht zusam Gewölb (For Winkel / so die Wurzeln aus damnen hinter t / allwo es das annten Nefsten rn in seiner ge ebellum) ruhet slichten Marck in angeheffret. Wesen / nemlich ehtere / als das mem Baum mit ist etliche Wäen / und das ob emigen Fortsat über diesen löst h / der wie ein as oblanglichte s sich bis in das das Rückgrad sehen / wie oben ste Paar ist des in oder Stügen belten Körpern Augen-Nerven / sich hervor / bis em es mit vielen icht. welches aus sei bis in die Augen it seinem ausgu n-Mäus / ent s oblanglichten Augen. s-Paar / langet slemm über sich nden / süget die entspringet aus es / und theilet auch

innern Drossel Ader. Gleicher Weiß ist es auch mit den Puls-Adern bewandt; dann die auswendige derselben rühren her von den äußerlichen Nerven der Schlaf-Puls-Adern / die inwendige werden von der innern Schlaf-Puls-Ader mitgetheilet.

§. 5. Es sind zweyerley Spann-Adern in den Augen zu beobachten / einige dienen zum Sinn / einige zur Bewegung; jene kommen von der Gesichts-Spann-Ader / und machen das Netz-förmige Häutlein; diese gehen zu denen Mäusen der Augen / in welche sie vielfältig zertheilet werden.

§. 6. In dem Aug des Menschen befinden sich 6. Mäuslein / welche die Augen bewegen / zwischen jedem aber ist eine ziemliche Feiste / damit sie desto leichter bewegt werden; Das erste Mäuslein hebet das Aug in die Höhe: Das andere drucket das Auge nieder; Das dritte ziehet es gerad zu nach dem innern Winkel: Das vierte führet das Aug ab / nach der Seite gegen den Ohren; Diese vier Mäuse sind fast gleich groß und dick / nehmen ihren Anfang von der innern Augen-Leise / um die Gegend des grossen Lochs / dadurch die Spann-Ader gehet / und erstrecken sich unter dem angewachsenen Häutlein / bis zu dem Horn-Häutlein. Der schleimigen Mäuslein sind zwey: Das kleinste und unterste derselbigen entspringet von der untersten Gegend der Augen-Leise / und steigt schleimigen Wegs aufwärts nach dem äussern Winkel der Augen-Lieder / da es mit einem kurzen Haarrwachs eingepflanzt wird / und ziehet das Aug schleimig abwärts nach dem äussern Winkel. Das grössere / längere und oberste nimmet seinen Anfang mit dem dritten rechten Mäuslein / und nachdem es allgemach dünne worden / ziehet es sich bey dem innern Augen-Winkel durch die kroschelichte Wellen / und gehet gleichfalls schleimigen Wegs in der obern Gegend des Auges fort / bis es sich bey dem Ende des Haar-Wachses des untersten kleinen Mäusleins endet.

§. 7. Die Häute / so das Aug umfassen / sind gemeine und sonderbare. Die erste unter den gemeinen ist die angewachsene (adnata) welche von dem Oberbein-Häutlein der Hirnschalen entspringet / und das Horn-Häutlein von aussen allenthalben umgibt / ausgenommen wo der Augapfel unterliget / und wird insgemein das Weisse im Aug genennet. Die andere heisset die ungenannte / und ist nichts anders als eine Ausdehnung der Haarrwachs / obgedachter rechten Augen-Mäuslein bis zum Regen-Bogen oder Umkreis des Horn-Häutleins.

§. 8. Die erste unter den sonderbaren Häuten der Augen wird genennet von hinten die Harte (Sclerotica) von vornen die Horn-Haut (Cornea) weil es ein durchsichtig gebogen dünn Horn abbildet. Das andere Augen-Häutlein heisset von vornen das Trauben-Häutlein (uvea) weil es wie ein Trauben-Beer gefärbet ist mit mancherley Farb / und fürnemlich innerlich mit einer schwarzen Ruff-
Farb: Der Theil desselben welcher durch das Horn-Häutlein scheint / wird wegen vielen Farben / damit es gezie-

ret / der Augen Regenbogen (iris) geheissen; in der Mitte hat es ein Loch / welches der Augapfel / oder Stern im Aug (papilla) genennet wird / dessen Umkreis durch das Wimper-förmige Band (Ligamentum ciliare) so von den Fasern / aus welchen der Regenbogen besteht gemacht wird / an das Horn-Häutlein gehäffet wird; von dannen erstrecken sich die Fäserlein / so das gedachte Wimper-förmige Band machen / bis zu der Crystallinischen Feuchtigkeit / welche selbige bald näher zu den Augapfel bald weiter von demselben bringen / nachdem nemlich die Sachen / so sollen gesehen werden / entweder weit entfernt sind / oder sich in der Nähe befinden. Das übrige und grössere Theil des Trauben-Häutleins umgiebet den hintern Theil und die Seiten der Augen / und ist allenthalben an das harte Häutlein angehäffet / und wird das Aders-Häutlein (Choricides) geheissen. Das dritte Häutlein heisset das Netz-Häutlein (Retina) ist nichts anders als das Marck des Gesicht-Nervens / welches über die Feuchtigkeit sich austheilet / und zu dem Wimper-förmigen Band sich erstreckt. Das vierde Häutlein umgiebet die crystallinische Feuchtigkeit / und hat den Namen einer Spinnwebe (Aranea.) Das fünfte und letzte Häutlein ist das gläserne (vitrea) weil es die gläserne Feuchtigkeit umgiebet / und ist das allerdünneste.

§. 9. Die Feuchtigkeiten der Augen sind drey / nemlich die wässerige / crystallinische und gläserne: Die wässerige (Humor aqueus) ist die vorderste zwischen der Horn-Haut und den vorderen Theil der crystallinischen enthalten; sie ist in keine besondere Haut eingeschlossen / damit es der Horn-Haut eine rechte Ründe möge zuwegen bringen. Die crystallinische Feuchtigkeit (Humor crystallinus) ist wie ein hellglänzender Knopf / etwas hart / und liegt in der Mitte des Augs; vornen gegen der Horn-Haut oder den Augapfel ist diese Feuchtigkeit nach Art einer Einsen rund und etwas eingebogen: An dem hindern Theil aber / welcher in der Höle der gläsernen Feuchtigkeit liegt ist sie als eine Kugel.

Die gläserne Feuchtigkeit (Humor vitreus) ist viel grösser als die andern beyde / und gleichet an Beschaffenheit des Wesens einem geschmolzenen Glase. Es nimmet den ganzen übrigen Raum des Augs ein / von hinten zu und in den Seiten ist sie rund / vornen aber / da die crystallinische Feuchtigkeit liegt / etwas ausgehöhlet.

§. 10. Die Verriichtung der Augen ist Sehen / und geschiehet solches also: Die Stralen und Gestalt des vor Augen schwebenden Bildes kommen zu allen Seiten durch die Horn-Haut / durchdringen durch die wässerige Feuchtigkeit / und werden in der crystallinischen gesammelt / und indem sie aus dieser alle Fasern der Netzschirmigen Haut bestrahlen / repräsentiren sie das Bild an denselben Wänden. Die Geister aber / welche allenthalben in dem Netz aufpassen / nehmen die Gestalt in sich / und überbringen solche durch den Gesichts-Nerven dem Hirn / da dann die Seele urtheilt / was sie gesehen habe.



Das XX. Capitel. Von der Nasen.

Inhalt.

§. 1. Die äußerliche Theile der Nasen. §. 2. Derselben Mäuslein. §. 3. Die innerliche Theile und wie der Geruch entsteht.

§. 1.

Nhier werden wir nicht nur von dem äußerlichen und erhabenen Theil / so in der Mitte des Angesichts siehet / und insgemein die Nasen genennet wird / Meldung thun / sondern auch von denen innerlichen Theilen / als welche die fürnehmste Ursach des Geruchs sind : Der äußerliche Theil bestehet meistens aus Beinen und Kröspeln : Der Beine sind drey / zwey davon machen den obern und harten Theil der Nasen / und sind das vierte Paar von den Ober-Kiefer-Beinen ; oberhalb werden selbige durch eine kleine Fug mit dem Stirn-Bein vereinbaret / unten aber seynd sie ungleich / damit die Kröspeln desto fester angefügt können werden. Das dritte Bein scheidet die Nasen in die rechte und lincke Höhle. Die Kröspeln seynd den Beinen fürgefügert worden / damit sie / so was hartes an die Nasen sollte stoßen / weichen / und also die Beine / so sich leicht spalten / beschützen könnten. Dieser Kröspeln / welche den untern Theil der Nasen machen / seynd fünf / 3. untere und 2. obere : Die Nasen wird abgetheilet in den Rücken / welches der beinere Theil ist / und die Seiten / so die Flügel genennet werden ; Der äußerste und bewegliche Theil wird das Kugelein genennet.

§. 2. Die Nasen hat vier paar Mäuslein überkommen. Das erste derselben ist fast dreveckicht / entspringet von dem obern Theil der Nasen / und nachdem es an deren

Seiten abgestiegen / wird es in die Flügel ausgebreitet / damit es selbige voneinander ziehen kan. Das andere kommet her von dem nächst gelegenen Beine der oberen Kinn-Backen / und steigt abwärts / theils zu dem auswendigen Nasen-Flügel / theils zu dem höhern Sitz der obern Leffzen / beschwigen es auch beyde Theile flüchtig bewegen / und aufwärts ziehen kan. Die Nasen-Flügel werden erweitert von zweyen kleinen Mäuslein / welche um dieselben entsprungen / und überzwerch nach dem rundlichten Theil der Nasen lauffen. Diesem sind entgegen gesetzt / innerhalb der Flügel / zwey an Größe gleiche Mäuslein / so von dem äußersten Theile der Nasen Gebeine herrühren / welche in derselben Flügel auf beyden Seiten ausgebreitet werden / um dieselbe sanfft zu ziehen.

§. 3. Innerhalb der Nasen befinden sich Köhrlein von Beinen (ossa turbinata) welche aus den Wänden der Nasen entspringen und allgemachs dicker werden / als so daß sie einem Regel gleichen ; selbige sind schwammicht / und mit vielen kleinen Hölen begabet. Diese Beine / wie auch die ganze inwendige Nasen umgiebet ein subtiles Pergaments-Häutlein / durch welches viel kleine Nestlein / so von dem ersten Nerven-Paar kommen / ausgebreitet werden ; welche / indem sie die unterschiedliche Ausflüsse von den Sachen in sich nehmen / den Sinn des Geruchs erwecken.

Unter dem Häutlein / welches die Nasen umgiebet / befinden sich Drüsklein / welche die überflüssigen Feuchtigkeit ausleeren ; dergleichen auch von dem Hirn / den Augen und den Ohren durch besondere Gänge in die Nasen geführt werden / damit sie allda ihren Ausgang mögen nehmen.

Das XXI. Capitel.

Von dem Mund und dessen Theilen.

Inhalt.

§. 1. Der äußerliche Mund und der Leffzen gemeine Mäuslein. §. 2. Der Leffzen eigene Mäuslein und derselben Nutzbarkeit. §. 3. Die Theile des innerlichen Mundes. §. 4. Die Zunge und derselben Substanz. §. 5. Des Zungen Beines unterschiedliche Mäuslein. §. 6. Die Mäuslein der Zungen. §. 7. Der Zungen Nutzbarkeit. §. 8. Die Zähne.

§. 1.

Der Mund wird abgetheilet in den innerlichen und äußerlichen : Diesen machen die 2. Leffzen (Labia) welche aus einem Fleisch / so mit einem dünnen Häutlein umgeben ist / bestehen. Sie werden unterschiedlich beweget / und zwar durch 2. gemeine und 6. eigene Paar-Mäuslein. Die gemeine sind die gewierde und die Backen-Mäuslein : Jene sind eine Ausdehnung durch etliche fleischichte schleimige Fäserlein gemacht / hat einen breiten Anfang von dem Brust-Beine / vom Schlüssel-Bein / Hals oder Schuiterblat / und endiget sich in das Kinn / woselbst es an dem untersten Kiefer hängt / welchen es mit den angeknüpften Theilen niederwärts ziehet ; Diese oder die Backen-Mäuslein haben ihren Ursprung von der höchsten Gegend des Zahn-

Fleisches des obern Kinn-Backens / und werden inwendig mit der gemeinen Haut des Mundes bezogen / und in das Zahn-Fleisch des untern Kiefers eingefügt / da es dann / indem sich die Fäserlein zusammen ziehen / die Backen einwärts treiben.

§. 2. Unter den eigenen 6. Paar-Mäuslein hebet das erste die Ober-Leffzen auf. Seinen Ursprung hat es vom obern Kinn-Backen / und steigt abwärts zur obern Leffzen. Nahe bey diesem entspringen vom gleichen Ort des obern Kinn-Backens / das andere Paar Mäuslein / so zugleich dünn und breit in die obere Leffzen eingefügt wird / welche es aufwärts ziehet. Das dritte ist länglicht rund / kommet vom Joch-förmigen Fortsatz des ersten Beins des obern Kiefers / und gehet schleimigen Wegs nach den Grängen beyder Leffzen / die es aufwärts nach den Seiten zu und abziehet. Das vierte Paar hat seinen Ursprung an den Seiten von dem untersten Theil des untern Kiefers / und wird in die Seiten zu äußerst der untern Leffzen eingepflanget / welche es niederwärts abziehet. Das fünfte Paar entspringet von der mittlern Gegend des Kinns / und lauffen mit geraden Fasern aufwärts zur untern Leffzen / welche es niederdrückt. Diesen ist beygefüget das Zuschnür-Mäuslein der Leffzen / welches mit seinen Kreis-runden Fasern den Mund zusammen ziehet.

* E 3

Die

weisen ; in der
A / oder Stern
Amfreiß durch
um ciliare) so
ogen bestehet
ffret wird ; von
gedachte Wim-
Erstallinischen
Den Augapfel
em nemlich die
der weit emfer-
Das übrige und
giebet den hin-
ist allenthalben
ird das Aders-
ritte Häutlein
hts anders als
über die Feuch-
mper-förmigen
ein umgiebt die
Namen einer
lechte Häutlein
sferne Feuchtig-

sind drey / nem-
ne : Die weisse-
schen der Horn-
inischen enthal-
blossen / damit
zuwegen bring-
Humor crystalli-
was hart / und in
der Horn-Haut
h Art einer Lin-
n hindern Theil
uchtigkeit liget

vitreus) ist viel
an Beschaffen-
ase. Es nimmet
von hinten zu
/ da die cristall-

ist Sehen / und
Gestalt des vor-
u allen Seiten
ch die wässrige
ischen gefasert
der Netz-förmig-
as Bild an der-
sche allenthalben
alt in sich / und
Nerven dem
weilet

Das

Die Leffzen beschützen nicht allein die Zähne von dem kalten Luft / sondern sie sind auch zum Essen / Trinken / Ausspreyen und Formirung der Sprach dienlich und nöthig.

§. 3. In dem innern Mund befindet sich erstlich der Gaumen (Palatum) als desselben oberer Theil; seine Figur ist gewölbt / und bestehet aus einem sonderlichen Fleisch / welches mit vielen Drüflein begabt ist; deren ausführende Gängelein das Häutlein / so den Gaumen / samt dem gangen innern Mund / umgiebet / gleich einem Sieb durchlöcheren. Sein Nutz ist / daß er die Stimm vergrößere und vermehre. In dem hintern Theil des innern Mundes befindet sich die Enge / so der Rachen (Fauces) genennet wird; auf dessen Seiten schwammichte Drüflein stehen / so die Mandeln (Tonsillae) genennet werden / welche mit ihrer Feuchtigkeit / so sie von dem Geblüt absondern / den Schlund und benachbarte Theile befeuchten und schlipfferig machen. In der Mitte zwischen den Mandeln hängt das Zäpflein (uvula) / dessen Wesen drüflich ist / selbiges aber nützet zur Formirung der Sprach / und verhindert / daß der Luft nicht zu heftig in die Lunge dringe.

§. 4. Das fürnehmste Glied in dem innern Mund ist die Zunge; (Lingua) diese hat eine ablange und etwas breite Figur / hinterwärts ist sie dick und hart / vornen in die Runde herum gespißt. Sie ist an dem untern Kiefer fest angemacht und von innen her in der Mitte mit einem Zäumlein gebunden / ruhet auf dem Zungen-Bein (Os ypsiloides) und andern Häuptlein der Luft-Röhre. Das Zungen-Bein ist zusammen gefügt aus drey kleinen Beinlein / unter welchen das mittelste das größte ist / etwas breit und ausgehöhlt / dem die andern zwey als Hörner angehäfftet sind.

Die Zunge bestehet aus muskulösen Fäserlein so artig übereinander geleyet sind / und wird über die äußerste Haut noch mit einem dünnen allenthalben durchlöcheren Pergaments-Häutlein bekleidet. Sie überkommt zwey Blut-Adern von den äußerlichen Drossel-Adern / welche die Frosch-Adern (venae raninae) genennet werden / auch 2. Puls-Adern von den Schläff-Puls-Adern. Die Nerven bekommt es von dem fünften und neundten Paar / welche mit ihren vielfältigen Aesten sich nicht nur durch die ganze Zunge zertheilen / sondern auch noch über dieselbe sich erstrecken / und in unterschiedliche kleine Wärglein endigen / so in die Löcher des andern Pergament-Häutleins aufsteigen.

§. 5. Die schnelle Bewegung der Zungen kommt von derselben muskulösen Substanz und den Mäuslein / mit welchen sie versehen ist; es sind aber die Mäuslein theils des Zungen-Beins eigen / theils gehören eigentlich zur Zungen. Jener seynd 5. Paar; das erste steigt rechts wegs aufwärts zu dem Grund des Zungen-Beins / entspringet von der äußersten und obersten Gegend des Brust-Beins / ziehet die Zunge hinunter / und wird das Brust- und Zungen-Beins Paar genennet.

Das andere Paar ziehet schleim abwärts / entstehet von dem obern Theil des Schulterblats / bey dem so genannten Raben-Schnabel und erstreckt sich zu den Seiten des Zungen-Beins / daher heißet es das Raben-Schnabels und Zungen-Beins Paar.

Das dritte Paar ziehet schleim aufwärts / entstehet mit einem länglicht-runden Bauch von dem äußersten Theil des Griffel-förmigen Fortsatzes / und reicht bis zu den Hörnern des Zungen-Beins / wird genannt das Griffel- und Hörner-Paar.

Das vierte Paar / welches aufwärts ziehet / erst-

cket sich von dem innern und untersten Theil des Kinnes / bis zu dem Grund des Zungen-Beins / und heißet das Kinn und Zungen-Beins Paar.

Das fünfte Paar ist das innere Kinn- und Zungen-Paar / weil es inwendig von dem Kinne / unter dem Kinn und Zungen-Beins-Mäuslein entspringet / und in den Grund des Zungen-Beins eingepflanzt wird.

§. 6. Der Mäuslein / so zur Zungen gehören / sind 4. Paar: Das erste Paar derselben heißet das Griffel- und Zungen-Paar (Musculi styloglossi) weil es von dem Griffel-förmigen Fortsatz entspringet / und wird in die Mittel-Gegend derselben eingepflanzt.

Das andere Paar heißet das Grund- und Zungen-Paar (Musculi basiloglossi) weil es von dem Grund des Zungen-Beins anfänget / und sich ebenmäßig zum Mittel der Zungen erstreckt. Das dritte Paar wird genennet das Hörner- und Zungen-Paar (Musculi ceratoglossi) ziehet die Zunge nach den Seiten / erwächset von den Hörnern des Zungen-Beins / und verfüget sich zu den Seiten des Zungen-Paars (musculi myloglossi) welches von dem hintern Theil gegen den Backen-Zähnen herrühret / wird in die Sennen der Zungen eingepflanzt / und ziehet selbige hinaufwärts.

§. 7. Die Zunge ist dem Menschen gegeben worden so wol wegen der Sprach / als des Geschmacks: Dann indem der Luft aus der Lungen ausgetrieben und gleichsam ausgepreßt wird / treibet solchen die Zunge mit ihrer Bewegung / welche nach dem Einfluß der Seelen-Geister / so die Seele in die Nerven der Zungen einschicket / unterschiedlich ist / an den Gaumen / Zähne / Leffzen und andere benachbarte Ort / und bringet also die Sprach herfür. Der Geschmack aber entstehet / wann der Speis geschmackhafte Theilchen in die Wärglein der Zungen / so von dem Ende der Nerven zusammen gesetzt sind / wie allbereit gedacht worden / getrieben werden / bewegen sie die darinn enthaltene Seelen-Geister / welche dann die ihnen eingedruckte Bewegung bis in das Hirn bringen / aus welcher allda die Seele den Sinn des Geschmacks erwecket; und nachdem die Theile der Speis in ihrer Figur unterschieden seynd / bewegen sie auch die Seelen-Geister auf unterschiedliche Art; woraus dann der Unterschied des Geschmacks entstehet. Damit aber die Theile desto besser und und in größerer Menge in die Wärglein mögen getrieben werden / müssen vorher die Speis klein gemacht werden / welches durch die Zähne und den Speichel geschieht: Der Speichel wird durch besondere Drüfen / deren die größere unter die Zunge / und bey den Ohren liegen / die kleinere aber sich allenthalben unter der Haut / so den Mund inwendig umgiebet / befinden / abgefondert / und durch die Gänge / so von gemildten Drüfen abgehen / in den Mund geführt.

§. 8. Die Zähne / welches kleine und sehr harte Beine sind / stecken in ihren Grüblein / so sich in den Kiefern befinden / und bekommen Puls / Blut / und Spanns-Adern / deren letztere in das dünne Bein-Häutlein / welches die Wurzel der Zähne inwendig bekleidet / gehen und den Zähnen die Empfindlichkeit mittheilen: An der Zahl sind bey den Weibern 14. in Männern gemeinlich 15. oder 16. in jedem Kinn-Backen; sie werden unterschieden in zerlegende oder Schaufel-Zähne (dentes incisores) Hunds- oder Augen-Zähne (dentes canini) zermalmende (dentes molares) und die Wis-Zähne / welche letztere so genennet werden / weil sie öfters erst in männlichem Alter herfür kommen.

§. 1. Das
hö-
inner



grad Ma
äußern O
stalt oder
(Helix)
zeichnet;
inwendig
ne Stück
fehlet / u
(Tragus
Boet (A
lere Ohr
heißet des
se herum
Schaalen
Zug / un
hens-Ea
Der
auffange
mehr / u
§. 1.
der im A
streckt si
mes Be
von vielen
durch wel
mid / n

§. 1. Die
den t
das
Hirt
Teil s
obern



doppeltem
Materie
und mit v

Das

Das XXII. Capitel. Von den Ohren.

Inhalt.

§. 1. Das äußerliche Ohr und desselben Nutzen. §. 2. Der Gehör-Gang und das Ohren-Schmalz. §. 3. Die Weirlein des innern Ohres / und wie das Gehör entstehe.

§. 1.

Als Ohr (Auris) wird abgetheilet in das außere und innere; jenes bestehet aus einer halb-Circul-runden Kropfel von oben / von unten aber dem Käpplein; Seine Gefäße kommen von den Hals-Adern / und 2. Nerven vom andern Paar des Rückgrad-Markts. Die Hügel und Unebenen / so in diesem außern Ohr gesehen werden / heißen von wegen ihrer Gestalt oder Beugung erstlich der krumme Ohren-Kreis (Helix) welcher den äußersten Rand des Weirleins bezeichnet; Demnach das Schifflein (Anchelix) welches inwendig / und dem ersten entgegen gesetzt. Das erhabene Stücklein / welches gegen die Schläffe zu / darau gesetzt / und mit Haaren besprenget ist / wird der Bock (Tragus) und das ihm entgegen gesetzte / der Gegen-Bock (Antitragus) genennet. Das Weirlein oder außere Ohr hat drey Höhlen. Die erste ist inwendig / und heißet des Gehör-Gangs-Vorhof. Die andere ist um die herumgezogen / und wird genannet die Muschel oder Schaal. Die dritte ist zwischen dem krummen Ohren-Jug / und dem Schifflein enthalten / und heißet der Nasens-Canal.

Der Nutz des außern Ohres ist / daß es den Thon auffange / denselben durch seine Höhlen und Hügel vermehre / und durch den Gehör-Gang in das Ohr treibe.

§. 2. Der Gehör-Gang (Meatus auditorius) welcher im Anfang kropflicht / hernach aber keirn ist / erstreckt sich von der Schaal des außern Ohres schlemmes Wegs bis an die Trommel; inwendig ist er mit einer von vielen Drüflein zusammen gesetzten Haut bekleidet / durch welche das Ohren-Schmalz (Cerumen) abgesondert wird / welches mit seiner gelben Farb und bitterm Ge-

schmack der Gallen sehr ähnlich scheint; desselben Nutz ist / daß es mit seiner Zäh die kleine Mücklein oder andere Thierlein / so in der Luft herumfliegen / abhalte / daß sie nicht in das innere Ohr kommen mögen / oder so sie sich allbereits eingedrungen / durch seine Bitterkeit tödte.

§. 3. Die Trommel (Tympanum) ist eine länglicht-runde Höle / über welche ein subtil Hautlein ausgespannet ist / auf welcher das Hämmerlein (malleus) ligt / dessen dickere Theil oder das Köpflein mit dem Weirlein / so der Amboß (Incus) genennet wird / vereinigt; der Amboß endiget sich in 2. kleine Ansätze / deren der kürzere auf dem schuppichten Bein ligt / der längere aber wird durch ein subtil Band oder Sennen / dem dritten Beinlein / welches wegen seiner Figur der Stegreiff (Stapes) genennet wird / angehängt; des Stegreiffs Grund ist eben damit das Eyer-förmige Fensterlein oder Löchlein recht dardurch könne bedeckt werden. Das vierte Beinlein / so das Kunde heißet / wird durch eine subtile Sennen dem Stegreiff / wo er mit dem Amboß vereinigt ist / angehängt. Nach diesen vier Beinlein ist die andere Höle des innern Ohres zu betrachten / welche sich in dem Felsichten Bein befindet / und den Irzgang (Labyrinthum) samt dem Schnecken (Cochlea) in sich hält / in welchem unmittelbar das Gehör geschieht / weil durch selbige der Gehör-Nerven ausgebreitet ist. Dann wann der Thon / so sich durch die Luft auskehret / von dem außern Ohr in das innere durch den Gehör-Gang gebracht worden / erschütteret er das Trommel-Hautlein / dardurch nicht allein der Luft / so sich in der Höle der Trommel durch einen besondern Gang / der sich aus dem Mund bis dahin erstreckt / samlet / bewegt wird / sondern es werden auch die 4. Beinlein erschütteret / welche selbige Bewegung durch das Eyer-förmige Löchlein dem in dem Irzgang und Schnecken enthaltenen Luft mittheilen / damit es von selbigen den Nerven und den darinn enthaltenen Seelen-Geistern allenthalben eingedruckt könne werden.

Das XXIII. Capitel.

Von den Beinen des Hauptts.

Inhalt.

§. 1. Die Hirnschale. §. 2. Die unterschiedliche Beine / aus welchen die Hirnschale zusammen gesetzet ist / absonderlich aber das Stirn-Bein. §. 3. Des Vorhauptts Gebeine. §. 4. Das Hinter-Haupt-Bein. §. 5. Die Schlaf-Gebeine. §. 6. Das Keil-Bein. §. 7. Das Sieb-Bein. §. 8. Die Gebeine des obern Kiefers.

§. 1.

Je Gebeine des Hauptts werden entweder dem Kinn-Backen / oder aber der Hirnschalen zugeschrieben. Die Hirnschale (Cranium) ist ein Theil des keirn Hauptts / welcher gleich einem Helm das Hirn beschützet. Ihr Wesen bestehet aus einem doppelten Blat / zwischen welchen eine schwammichte Materie / die viel kleine Fleisch-Drüflein in sich behält / und mit vielen Puls-Adern durchwebet ist / ligt.

§. 2. Der Gebeine der Hirnschale werden acht gezehlet: Das Stirn-Bein (Os frontis,) zwey Vorhauptts-Gebeine (Ossa sincipitis,) das Hinter-Haupt-Bein (Os occipitis,) zwey Schlaf-Gebeine (Ossa temporum,) das Keil-Bein und das Sieb-Bein. Diese Beine werden vornen mit der Kranz-Naht (Sutura coronali) von hinten mit der Lambda-förmigen Naht (Sutura Lambdaidea,) in Mitten aber mit der Pfeil-Naht / und zu den Seiten mit den Schuppen-förmigen Fugen (Suturis squamosis) untereinander angehängt. An dem Ort da die Pfeil-Fugen (Sutura sagittalis) an die Kranz-Naht sich endiget / (welche Naht oft die Stirn in zwey Theile theilet / bey den Kindern aber je zuweilen selbige bis an die Nasen spaltet,) beobachtet man in den Kindern die Hauten-förmige Oeffnung oder Fontanelle (Fontanella,) welche machet / daß der Kopf des Kindes in der Geburt nachgeben kan. Das Stirn-Bein

Bein ist von aussen ganz glatt / gebogen / Circel-rund / innerlich hol / allwo etliche Rieffen der Adern eingegraben sind; Weiters sind daselbst zwischen beyden Blatten / ob den Augbraunen / Höhlen und Grüblein / in welchen eine marckichte / und mit einem grünen Pergaments-Häutlein bekleidete Substanz angetroffen wird. Dieses Stirn-Bein stehet hervorwärts / und begreiffet einen ziemlichen Theil des Gehirns mit dem Geruch- und Gesichtsnerven in sich.

§. 3. Die Gebeine des Vorhaupts sind ziemlich dick / ausser wo sie an die Schlaff-Gebeine angehängt werden; zu den Seiten der Pfeil-Naat sind sie durchlöchert / damit die Adern durchgehen: Inwendig sind ihnen kleine Grüblein eingegraben / darinn die Puls-Adern / so durch das härtere Pergaments-Häutlein aufwärts steigen / liegen.

§. 4. Das Hinterhaupts-Bein / oder der Nacken hat ein grosses Loch / durch welches das Rückgrad-Marck hinunter langet / an dessen Seiten zwey Hügel herfürragen. Die dem ersten Hals-Würbel eingelenckt werden. Endlich so ist dieses Bein rauh und uneben von aussen / die Ansätze und Einpflanzungen der Mäuslein und Sennen zu befestigen / und das Hirnlein mit seinen auswärtig stehenden Theilen zu beschützen. Es sind vier Löcher in diesem Bein: Zwey / die zugleich den Schlaff-Gebeinen gemein / welche der innern Hals-Blut-Ader grössern Ast / und der Hals-Puls-Ader kleinern Ast mit etlichen Nerven durchgehen lassen. Wiederum 2. eigene / welche zu nächst bey besagten liegen / und schleim hineinwärts dringen / damit der Stimme Spann-Ader mit der zerstreuten vergesellschaftet / durchgehen könne.

§. 5. Die Schlaff-Gebeine sind viel kleiner als andere / von oben einem Abschnitt eines Circels gleich und breit / von dannen vorwärts ein krumm / gebogener Fortsatz austraget / welches mit dem Fortsatz des ersten Beines des obersten Kinn-Backen vereinigt / das Joch-Bein (Os jugale) machet. Weiters ist hier zu betrachten der Duttin-förmige Fortsatz (processus mastoideus) zu welchem kommt der Griffel-förmige Absatz (Processus stiloformis) Inwendig haben sie einen sehr breiten / und grossen Fortsatz / welcher der felsichte heisset / darinnen die Höhlen der innern Ohren gebildet / und die Gehör-Beinlein / gleich in einem harten Kels eingegraben sind. Es sind ihnen auch drey Krümmen oder Grüblein eingegraben / davon das eine den Gehör-Gang in sich hält: Das andere nimmet das Gelenck des untern Kiefers an; das dritte / welches dem Hinter-Haupt gemein ist / ist inwendig im hindern Theil des felsichten Fortsatzes.

§. 6. Das Keil-Bein / (Os sphenoides) oder die Grundfeste der Hirnschal / so in den Erwachsenen einfach / bey den jungen Kindern aber aus vier unterschiedenen Beinen mit Kröpfeln zusammen gesetzt ist / ist dem Haupt und obern Kiefer gemein / repräsentiret inwendig einen Sessel / darinnen das Schleim-Drüßlein (glandula pituitaria) liget / aussenher hat es etliche Theile oder Fortsätze / so den Fledermaus-Flügeln ähnlich sind. Das Keil-Bein hat 10. Löcher / deren etliche in der beinern Augen-Höhle / etliche im Grund der Hirn-Schale zu beobachten sind.

Das erste in der beinern Augen-Höhle ist bey dem Sessel und läffet den Gesichtsnerven durchgehen. Das andere gleichet einem Spalt / und läßt die bewegende Spann-Ader der Augen durchlaufen; Drittens / so ist unter diesem Spalt ein klein und rund Löchlein / welches einen Nerven zum Schlaff- und Mundes-Mäuslein leitet: Das vierde gehet aus der Höhlen der Augen gegen der Nasen / gleichet einem ablangen

Spalt / ist das grösste / welches dem Keil-Bein und dem vierdten ober Kiefer-Bein gemein ist / durch welches die beinern Augen-Höhle kleine Spann-Aderlein des Geschmack- und Gehör-Nervens in die Mäuslein durchpassiren läßt. Das fünfte ist zu End des vorgehenden Lochs unter der Würkel des Augs verborgen.

Eben so viel Löcher findet man auch in dem Grund der Hirnschale. Das erste ist weit und kurz / in der Schale innerstem Sitz / welches den grössern Ast der Hals-Puls-Ader durchläffet: Das andere Loch ist etwas länglicht und weit / läffet von sich die dickern Würkel des Geschmack-Nervens. Das dritte ist ausserhalb besagtem Loch am nächsten / und verwahret einen Ast der innern Hals-Puls-Ader. Das vierde ist ein langer Gang zur Nasen / recht für sich geführt / durch welchen von dem grössern Ast der Hals-Puls-Ader ein ander Astlein in die hohle Nasen laufft. Das fünfte Loch ist am Ende des Flügel-förmigen Fortsatzes im Nacken gar groß / das auch die Zung- und Nackens Nerven hindurch gehen mögen.

§. 7. In dem Sieb-Bein (Osse Echnoide) welches dem Haupt und obern Kiefer gemein / raget von innen der Hannen-Kamm (Crista galli) hervor / welchem entgegen gesetzt wird die Scheid-Wand der Nasen-Löcher / und gleichwie diß Bein oberhalb gegen dem Hirn durchlöchert ist wie ein Sieb / also hat es gegen der Nasen viel schwammichte Röhrlin. Durch die Löcher des Sieb-Beins / zu beyden Seiten des Hannen-Kamms / langens die Fäserlein der Geruchs-Nerven / so mit den Hirn-Häuten umgeben / in die Nasen.

§. 8. Die Gebeine des obern und unbeweglichen Kiefers / welche durch Hülffe der unbenannten Jugen / die von aussen eine gerade Linien / oder Strich / haben / gehoben aneinander geheftet worden / sind an der Zahl ein / nemlich fünf Paar / und ein einziges. Das erste siehet man bey dem äussern Augen-Winkel / in welchem der hinterrwärts gebogene Fortsatz / welcher einen Theil des Joch-Beins machet / zu sehen ist: Das andere (Os lacrymale) ist im innern Augen-Winkel / welches das aller kleinste und dünneste / wird auch deswegen in den Todten Köpfen selten gefunden; dieses hat ein grosses Loch in die Höhle der Nasen / durch einen beinern Canal / welcher den Nasen-Gang einfasset / geöffnet; über welches das Thränen-Fleischlein gedecket ist. Das dritte (Os maxillare) ist grösser als die übrigen / weil es meistens die Wangen machet. Das vierde (Os nasale) mit seinem besetzten Bein machet die Nasen. Das fünfte (Os palati posticum) liget aussen am Nacken / allwo die untern Nasen-Löcher zum Schlund gehen. Das sechste (Vomer) ist ungerad / und hiemit in der Mitte gelegen / also / das es zunächst an die Scheidwand der Nasen langet.

Der Gebeine des untern Kiefers sind bey jungen Kindern zwey / bey dem Kinn durch eine Kröpfel zusammen gesetzt / bey alten aber ist selbiger nur aus einem Bein / gestaltet als ein Bogen / damit er mit dem obern Kiefer möge zugeschlossen werden. Dieser Kiefer hat zwey Fortsätze / einen spitzen / welcher die Krone (Corona) heisset / dem die Senne der Schlaff-Maus angeheftet wird: und einen stumpffen / welcher wegen seiner Haupt-förmigen Gestalt / das Köpflein (Condylus) heisset. Dieses wird durch Hülffe der Kröpfel in die ablange Höhle des Schlaff-Beins eingefasset / und mit Sennen fest gehalten.

* *

Das

§. 1. Der obere
Die überige
Gliederma
maßen /



Die ob
heilen sich i
die Hand: S
me Blätter
gleich einem
Schulter-B
einen Kucke
laut muß ge
gethet ein G
durch die R
Tippen mit
angetwerd
unter sich sel
den genenn
nicht alljurie
Grad mit de
einigt / und
unten raget
eines) so w
Echnabels
§. 2.
dem Steuer
§. und wird
angehencket
§. lang ur
oder ein wen
füller: zu ob
voneinander
vergesellscha
Artemiensi
Bein (Ula

Das XXIV. Capitel.

Von den Gliedmassen.

Inhalt.

§. 1. Der obere Gliedmassen samt den Schulter-Blättern. §. 2. Die übrige Beine aus welchen die Arme / als die obere Gliedmassen zusammen gesetzt sind. §. 3. Die untern Gliedmassen / nemlich die Füße.

§. 1.

Nach dem wir die drey Bäuche und die darinn enthaltene Theile kürzlich gesehen / so wollen wir uns nun zu den Gliedmassen wenden / und selbige noch / ehe wir dieses erste Buch schließen / mit wenigen betrachten

Die obere Gliedmassen / als die Arme (Brachia) theilen sich in die Schulter / Achseln / Ellenbogen / und die Hand: Der Arm wird befestiget durch die Schulter-Blätter und Beine / so oben an der Brust den Arm gleich einem Steuer-Ruder an seinem Ort behalten. Die Schulter-Blätter (Scapulae) haben in dem oberen Theil einen Rucken oder ausgelegtes Bein / auf welchem alle Last aufgetragen werden: Aus dieses Ruckens Mitte gehet ein Grad / und auf den Seiten wird es gleichsam durch die Rippen in einen Drey-Engel gebracht: wo die Rippen mit dem stärcksten Theil des Schulter-Blats verknüpft werden / machen sie ein Eck / wo aber die Rippen unter sich selbst zusammen kommen / da wird es der Nasen genennet / welcher eine Aushöhlung in sich hat / die nicht allzu tieff ist. Oben stehet voraus ein Bein / wo der Grad mit der Schulter sich über das Schulter-Blat verknüpft / und das Oberste der Achsel genennet wird; von unten raget auch hervor ein Fortsatz (Processus Coracoideus) so wegen der Gleichnis den Namen des Rabens Schnabels überkommen hat.

§. 2. Das Bein (Clavicula) so den Arm gleich dem Steuer-Ruder etwas hemmet / ist wie ein Lateinisch S. und wird mit der oberen Achsel / allwo es etwas breit / angehencket; Das Schulter-Bein (Os humeri) ist ein / lang und rund / von vornen etwas gebogen / hinten aber ein wenig hoch / inwendig hol / und mit Marck angefüllt: zu oberst meistens rund / unten aber hat es zween voneinander getheilte Köpffe. Der Ellenbogen wird verknüpffet mit einem anderen Bein / welches die Arm-Schiene oder Spindel im Arm ist. Das Ellenbogen-Bein (Ulna vel cubitus) ist dicker und von oben ein

wenig aus gehölt / in der Mitten aber durch einen Strich etwas erhöht / und werden dessen angehörige genennet die Zusätze. Von unten ist der Ellenbogen schmaler / und hat noch einen Anhang / der wie ein Griffel gestaltet ist: Die Armschiene (Radius) ist hingegen ablang / oben rund und etwas hol / unten aber sehr breit / und fasset in sich die Gelenck-Beine der Hand. Die äußerste Hand wird getheilet in die Gelenck-Beine (Carpum) deren acht sind; die flache Hand (Metacarpum) so vier Beine hat / welche etwas voneinander gebogen / und unten ablanglich rund sind; und die Finger / welche der Daumen / der Zeiger / der Mittel- der Gold- und Ohren-Finger genennet werden; die Beine aber der Finger haben keine eigene Namen.

§. 3. Die untern Gliedmassen sind die Füße (Pedes) welche den Körper befestigen / indem sie sich die Schenkel-Beine (Ossa Femoris) in die Hölen der Hüfte einschließen; diese Beine sind die größten in dem ganzen Leib / kommen fast dem Schuldr-Bein gleich / ausser das es von aussen gebogen / von innen aber etwas erhoben ist / aus dem gehet oberhalb der grosse Fortgang / der grosse Umtrieber (Trochanter major) genant / unter welchem noch ein kleiner ist / so der kleine Umtrieber genant wird; unten aber sind wiederum zwey runde grosse hervorragende Knochen / in welche die Kniescheibe (Patella) gesetzt ist. Diefen folget das Schien-Bein (Tibia) welchem beygefüget die Röhre. (Fibula.) Das übrige wird getheilet in den Ober-Rist und Unter-Rist des Fußes. Der Ober-Rist (Tarsus) hat sieben Beine / aus welchem das erste durch die Knor-Beine gefasset / des Schienbeins Höhle berührt / und zwar zuvorderst: Das andere Bein des Rists / wird von der Figur das Schiff-Beinlein genant. Das dritte / so das Ende der Ferse berührt / wird die Ferse genant; Die andern werden nur wegen der Größe voneinander unterschieden. Der Unter-Rist des Fußes (Metatarsus) bestehet aus fünf Beinen / und die Zäen aus vierzehn. Diese Theile und Beine der Gliedmassen / werden von vielen und unterschiedlichen Mäusen auf mancherley Weise bewegt / und bringen dadurch die Untern den Körper von einem Ort zu den andern. Und so viel seye von Theilen Menschlichen Leibes gesagt.

**

